

AStAventil

Ausgabe 137

EngagierDich! AStA & HSG

Studieren mit Kind

SPEZIAL!
Bundestagswahl 2017 S. 6

Editorial

Liebe Studis,

viele Sachen neigen sich dem Ende zu. Zunächst endet die Amtszeit der Bundesregierung. Einen Überblick mit Fragen, dazugehörigen Antworten und weiteren Informationen einiger Kandidierender im Wahlkreis Karlsruhe Stadt haben wir dazu für euch aufbereitet.

Dann verkündete unsere Landesregierung mit der Einführung der Studiengebühren für EU-Ausländer*innen und Zweitstudien das Ende der Diversität an unseren Hochschulen. Wie ausdrücklich wir uns mit euch dagegen aussprachen und per Flashmob einen Auftritt von Ministerin Theresia Bauer unterbrachen, findet ihr weiter hinten.

Ein Ende der Tristesse auf dem Campus findet ihr im Campusgarten des gleichnamigen Arbeitskreises.

Weiterhin verkünden wir das Ende der Intransparenz: Wie der Ältestenrat der VS arbeitet und wie ihr euch über uns geäußert habt, dazu findet ihr jeweils einen Artikel auf den folgenden Seiten.

Nach langer Ankündigung ist der AStA nun auch endlich umgezogen. Während ihr uns in Zukunft gegenüber der Mensa in Richtung Forum finden könnt, könnt ihr einen Artikel zum Umzug in diesem Ventil finden.

Und damit auch die Enden ein Ende haben, beenden wir eure Langeweile mit der Rätselbeilage. Endgültig!

The logo for AStA KIT, with 'AStA' in orange and 'KIT' in black.

Impressum

Das Ventil ist das offizielle Magazin des Allgemeinen Studierendenausschusses am Karlsruher Institut für Technologie.

Unaufgefordert eingesandte oder vorbeigebrachte Artikel sind herzlich willkommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autor*innen wieder.

Herausgeber: VS am KIT

Redaktion: Julia Eberwein

Adresse: Adenauerring 7
76131 Karlsruhe

Layout: Robert Utech, Dominik Rimpf, Julia Eberwein

Telefon: 0721/608-48460

Bilder: Matthias Mayr, Nicholas Heyd-Hansen, Maximilian Diez, Florian Grötschla, Christian Lölkes, Benjamin Lipp, Fabian Trost, Johannes Dipfert, Natascha Fernengel, Carolin Otte, Gabriel Moser

Web: www.asta-kit.de

E-Mail: ventil@asta-kit.de

V.i.S.d.P.: Thomas Wacker

Druck: Wir machen Druck

Auflage: 300

Inhaltsverzeichnis

- 3** Du befindest dich genau hier
Editorial, Impressum, Inhalt und Kontakt
- 4** Container Schubsen
Der Umzug des AStAs – Ungezogen UND umgezogen
- 5** EngagierDich! im AStA
Bring Bewegung ins KIT
- 6** Bundestagswahl 2017
Die Direktkandidaten beantworten unsere Fragen
- 7** Rätselecke
Für konzentriertes Arbeiten in der nächsten Vorlesung
- 8** Bundestagswahl 2017
Christlich Demokratische Union
- 10** Bundestagswahl 2017
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
- 12** Bundestagswahl 2017
DIE LINKE.
- 14** Bundestagswahl 2017
BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
- 15** Bundestagswahl 2017
Freie Demokratische Partei
- 18** Bundestagswahl 2017
Alternative für Deutschland
- 20** Campus Eck'le
Das Areal am Fermisee
- 22** Campusplan
Wo gehts hier zur Mensa?
- 24** Campusgarten
Gemüse wächst nicht im Glas?!
- 25** Studiengebührenprotest
Gegen Studiengebühren!
- 26** DKMS-Aktion
AStA & FS GeistSoz machen euch zu Lebensrettern
- 27** Ihr hattet die Wahl...
Wahlen der Studierendenschaft am KIT
- 28** Unifest 2017
Von Blasmusik und Youtubestars
- 31** Studentenfutter
Arbeiten in den Semesterferien
- 32** Studieren mit Kind
Familiengerechte Hochschule?
- 34** Das SZS
Angebote des Studienzentrums für Sehgeschädigte
- 35** Rätselecke
Für konzentriertes Arbeiten in der nächsten Vorlesung
- 36** Ära - Ältestenrat am KIT
Die Alten packen aus
- 37** Interview mit Moritz Kühner
Einblicke in das Leben eines Ära-Mitglieds
- 38** Wer engagiert sich noch?
Eine Hochschulgruppe stellt sich vor
- 38** EESTEC
Eine Hochschulgruppe stellt sich vor
- 40** IAESTE LC Karlsruhe
Eine Hochschulgruppe stellt sich vor
- 42** Kulturkalender
Kultur auf und um den Campus

Kontakt

Tel: 0721/608-48460

Fax: 0721/608-48470

E-Mail

Allgemein: info@asta-kit.de

Fahrzeugvermietung: theke@asta-kit.de

Druckerei: druckerei@asta-kit.de

Container Schubsen

Der Umzug des AStAs – Ungezogen UND umgezogen

Man sagt, alles endet irgendwann einmal. Freundschaften, Beziehungen, Leben, Studiengänge. Und natürlich Würste. Mit dem 1. August endete eine Ära des AStA am KIT – und damit auch ein Abschnitt in der Geschichte der Studierendenschaft am KIT und zumindest der Studierendenschaft der Universität Karlsruhe (TH):

Der AStA hat seine gewohnten Räumlichkeiten in der Mensa am Adenauerring verlassen müssen und bewohnt nun „vorübergehend“ Bürocontainer am Forum.

Mit einigem Platz verloren wir auch ein Stück eigener Geschichte auf dem Weg dahin. Bereits auf den ältesten Aufnahmen, welche in unserem Archiv zu finden waren, erblickten wir ein gewohntes Bild. Studierende, mal freundlicher, mal trauriger, aber irgendwie immer etwas durchgelaugt, saßen auf Stühlen und Tischen, manchmal

auch an den Tischen, und blickten entweder konzentriert auf den Photographierenden oder doch sonst irgendwo hin. Jedoch meist umgeben von den uns vertrauten Ziegeln und Fliesen des Mensgebäudes.

Die Räumlichkeiten waren ein fester Bestandteil des UStA und bisher auch des AStA. Sie waren viel mehr als nur sterile Büroräume. Sie waren ein Lebensmittelpunkt, nicht nur für Referent*innen des AStA, sondern auch für weitere Menschen in den Kreisen der Verfassten Studierendenschaft. Im Büro übernachtende Vorsitzende waren dabei ein ebenso regelmäßig anzutreffendes Bild wie die Deo-Dose des Finanz-Referats. Im AStA wurde gelebt und gefeiert, getrauert und beraten.

Ob sich darin auch geliebt wurde, wollen wir in Anbetracht der inzwischen entsorgten Sofas nicht einmal wirklich ausschließen...

Doch die Räume in der Mensa waren nicht nur das Zuhause des U/AStA, auch weitere Kreise der Studierendenschaft befanden sich hier. Sitzungen des Äras fanden hier statt und Hochschulgruppen hatten die eine oder andere Sitzung hier. Auch Arbeitskreise fühlten sich hier zuhause und hielten Besprechungen ab.

Die Räumlichkeiten erlebten viel und trugen sicherlich auch dazu bei, wie der Studierendenausschuss arbeitete. Man sagt nicht umsonst, dass ein anderes Büro für eine andere Arbeitshaltung sorgt.

Doch letztlich – und nach langem, langem Hick-Hack – bezog der AStA am 1. August 2017 seine Bürocontainer. Er ist kleiner, bietet weniger Arbeitsplätze und weniger Charme. Für zwei bis drei Jahre wird der AStA dort seine Angebote darbieten, bis die Umbauarbeiten in der Mensa am Adenauerring abgeschlossen sind.

Doch leider wird es keine Rückkehr zum gewohnten Bild geben; der Plan sieht vor, dass der Studierendenschaft die Büroräume in der Nähe des koeriWerks zur Verfügung gestellt werden. Und vielleicht dann, ca. 2019/20, wird es das gewohnte Bild wieder geben: Ausgelaugte Studis in Kacheln und Klinker.

Thomas Wacker



EngagierDich! im AStA^{KIT}

Bring Bewegung ins KIT

Eine Aufgabe des Studierendenparlaments ist es, einen Vorstand aufzustellen, den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA).

Studierende können nicht einfach mal so 16 Jahre hintereinander AStA-Vorsitzende sein, denn die Maximalstudiendauer trifft auch ehrenamtlich Engagierte mit maximal einjähriger Verlängerung.

Also sucht die Studierendenschaft jedes Jahr nach Menschen, die sich im AStA engagieren wollen. Laut Organisationsatzung gibt es dabei folgende Referate, die aber von jedem AStA erweitert werden können:

- › Vorsitz
- › Finanzen
- › Inneres
- › Soziales
- › Soziales II
- › Äußeres
- › Ökologie
- › Presse und Öffentlichkeitsarbeit
- › Kultur
- › Chancengleichheit
- › Internationales

Erfahrungen in Hochschulgruppen, Fachschaften, StuPa oder anderen Gruppen sind praktisch, aber nicht notwendig, denn du wirst (fast) immer jemanden finden, der dir weiterhelfen kann.

Warum solltest du nun ein AStA-Referat übernehmen?

- › Als AStA-Referent bist du offiziell legitimiert und kannst Probleme am KIT und darüber hinaus an der Wurzel packen.
- › Du kannst mit den Entscheidern am KIT und in der Stadt direkt reden und die besten Lösungen für die Studierenden aushandeln.
- › Du kannst dafür sorgen, dass die Uni nicht an den Studis vorbeiplant.
- › Du kannst die Uni besser machen, für alle mit oder ohne Fahrrad, Kinder, Eltern, ...
- › Du lernst nicht nur fürs Leben, sondern tust auch was dafür.
- › Du knüpfst Kontakte, die dir dein Leben lang weiterhelfen können.
- › Du findest Freunde fürs Leben.
- › Du kannst in modernen Containern mit Klimaanlage arbeiten.
- › Du bekommst Kuchen und Umarmungen (wenn du willst).

Was passiert, wenn kein neuer AStA gewählt wird?

Zunächst ist der alte AStA so lange im Amt bis ein neuer Vorsitz und Finanzreferent gewählt worden sind. Die Wahlen finden üblicherweise im Oktober statt. Treten die Mitglieder aber zurück bzw. werden exmatrikuliert, bleibt die Arbeit liegen und es passiert nichts mehr oder nur in schlechter Qualität.

Wenn wir beim Bild vom Anfang bleiben, so hat die Verfasste Studierendenschaft (VS) keine Regierung mehr. Die Gremien der VS können keine Anschaffungen mehr tätigen, es gibt kein Ventil und StuPa-Beschlüsse können nicht umgesetzt werden.

Also trau dich, komm mal im AStA vorbei oder schick eine Mail an info@asta-kit.de! Deine Nachfolger und Vorgänger werden dir danken.



Bundestagswahl 2017

Die Direktkandidaten beantworten unsere Fragen

Wie ihr alle spätestens mit dem Erhalt eurer Wahlbenachrichtigung festgestellt haben werdet, dürfen wir dieses Jahr einen neuen Bundestag wählen. Doch woher wisst ihr, welche Partei und welchen Direktkandidaten ihr wählen sollt?

Wem die aussagekräftigen Wahlplakate in der Stadt nicht ausreichen, dem sei zur allgemeinen Information der Wahl-o-mat der Bundeszentrale für politische Bildung unter www.wahl-o-mat.de empfohlen.

Für die Erststimme haben wir den hiesigen Direktkandidaten Fragen gestellt, die eure Wahl hoffentlich vereinfachen.

Unsere Fragen:

Teil A – Steckbrief

1. Vollständiger Name
2. Was wäre ihr Traumberuf?
3. Aktueller Beruf?
4. Wichtigste politische Mandate? (mit Zeitangaben)
5. Hobbies?
6. Familienstand?
7. Alter?

Teil B – Prägnante Aussagen und Fragen

1. Vervollständigen Sie den folgenden einen Satz: Gerechtigkeit ist, wenn...
2. Was wäre ihre Wunschregierungscoalition? (Geben Sie nur die Parteinamen an, wobei die erst genannte Partei die meis-

ten Sitze in der Koalition stellt, nächst genannte entsprechend absteigend. - Bsp: Piraten, Freie Wähler)

3. Was wäre ihre Wunschzusammensetzung des Bundestags? (Geben Sie die Parteien jeweils mit Prozentangaben an. - Bsp: Piraten (90%), Freie Wähler (10%))

Teil C – Ja/Nein Twitter-Fragen

Bei folgenden Fragen haben Sie die Antwortmöglichkeiten:

- › Ja
- › Ja, mit Vorbehalt
- › neutral
- › Nein, mit Vorbehalt
- › Nein

Danach können Sie ihre Antwort mit 140 Zeichen erläutern, dies entspricht der Begrenzung eines Tweets auf Twitter. Dabei werden alle Zeichen, auch Leerzeichen, mitgezählt.

1. Sind Frauen und Männer in Deutschland gleichberechtigt?
2. Unterstützen Sie die Legalisierung von Cannabis?
3. Befürworten Sie eine Herabsetzung des Wahlalters?
4. Befürworten Sie die Begrenzung der Amtszeiten als Bundeskanzler*in?
5. Werden Sie auf die Landesregierung in Baden-Württemberg einwirken, die 2017 eingeführten Studiengebühren wieder abzuschaffen?
6. Sind Sie für eine Erhöhung des Bafög-Satzes?
7. Halten Sie die Aufteilung der Menschen im Gesundheitssys-

tem in Privat- und Kassenpatient*innen für gerecht?

8. Befürworten Sie die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens?
9. Sollte ein wirtschaftlich starkes Deutschland als Teamplayer in der EU andere Länder stärker unterstützen?
10. Sollten EU-Staaten die die Presse- oder Meinungsfreiheit einschränken sanktioniert werden?

Teil D – Freie Fragen

Die folgenden Fragen sind offen gestellt und können von Ihnen mit freien Texten beantwortet werden. Die einzige Regel ist, dass die Texte maximal 100 Wörter lang sind.

1. Wenn Sie ein Gesetz ihrer Wahl sofort verabschieden dürften, was würde es tun?
2. Wie wollen sie trotz Klimawandel den nächsten Generationen eine lebenswerte Welt hinterlassen?
3. Wie stellen Sie sich die Gleichberechtigung von Männern und Frauen in Deutschland vor?
4. Wie wollen Sie die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare umsetzen?
5. Wie wollen sie in den kommenden vier Jahren die Lebensqualität der Menschen in Deutschland verbessern?
6. Wie würden Sie sozial-schwachen Menschen zu sozialem Aufstieg verhelfen?

7. Was ist die größte Gefahr für die Demokratie und was das Schützenswerteste daran? 8. Wie stehen Sie zu den deutschen Exportüberschüssen, für die Deutschland schon mehrmals von der EU Kommission gerügt wurde? 9. Was möchten Sie an der Europäischen Union ändern?

Anmerkungen der Redaktion:

- › Bei Texten mit Wort-/Zeichenbegrenzung, wurde bei einer Überschreitung von mehr als 10 Wörtern/Zeichen die Antwort nach Erreichen des Maximum nicht weiter abgedruckt.
- › Um einer Bevorzugung einer Partei in der Reihenfolge der Vorstellung vorzubeugen, werden diese nach dem prozentualen Anteil der Zweitstimmen bei der letzten Bundestagswahl geordnet.

Rätsellecke

Für konzentriertes Arbeiten in der nächsten Vorlesung

5	2			4			6	9
		6	9			3		
				3	4	9		1
3	4						2	7
9		5	2	8				
		7			6	2		
8	3			2			4	5

Erstellt mit HoDuKo v2.2.0

Lösungen des Kreuzworträtsels von Seite 35:

1. Unifest 2. Forum 3. Maschinenbau 4. Kultur 5. sieben 6. Daimler 7. Lehre 8. Marktplatz 9. Ventil 10. Studierendenparlament 11. Eintopf 12. China 13. Kaffee 14. Wasserstoff 15. Fahrrad

Ingo Wellenreuther

Seit 2002 darf ich als Abgeordneter die Interessen der Karlsruherinnen und Karlsruher im Deutschen Bundestag vertreten. Vorher war ich von 1989 bis 1991 Staatsanwalt in Baden-Baden und anschließend Richter am Landgericht Karlsruhe. Seit bin 2002 ich Vorsitzender Richter am Landgericht außer Dienst. Privat engagiere ich mich in verschiedenen Ehrenämtern. Mit besonderer Freude erfüllt mich meine Tätigkeit für den von mir mitgegründeten Verein „Karlsruher Kindertisch e.V.“, dessen Ziel es ist, möglichst allen Kindern in Karlsruhe ein warmes Mittagessen zu ermöglichen. Meine wenige Freizeit verbringe ich mit meiner Frau Anke und gerne auch mit Freunden. Ich genieße es, wenn unsere beiden Kinder ab und zu in Karlsruhe sind.



Teil A

1. Ingo Wellenreuther
2. Von meinem Beruf als Richter und von einem Mandat im Deutschen Bundestag habe ich als Jugendlicher nicht einmal geträumt.
3. Bundestagsabgeordneter / Vorsitzender Richter am Landgericht a.D.
4. 1999-2013 Stadtrat in Karlsruhe -- seit 2002 Vorsitzender der CDU Karlsruhe -- seit 2002 Mitglied des Deutschen Bundestages -- seit 2003 Mitglied im Vorstand des Bezirksverbandes der CDU Nordbaden -- 2006-2011 Mitglied im Kuratorium der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ -- seit 2007 Mitglied im Kuratorium der Bundeszentrale für politische Bildung
5. Laufen, Lesen, Freizeit mit der Familie
6. Verheiratet
7. 57 Jahre

Teil B

1. Gerechtigkeit ist, wenn Gleiches gleich und Ungleiches ungleich behandelt wird.
2. CDU/CSU, FDP
3. CDU/CSU 45 %, FDP 10 %, SPD 24 %, Grüne 8 %, Linke 6 %, Sonstige 7 %

Teil C

1. Ja. Männer und Frauen sind gleichberechtigt (Art. 3 GG gilt). Der Staat fördert die Durchsetzung der Gleichberechtigung und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.
2. Nein. Es steht außer Zweifel, dass die Anzahl der Drogenkonsumenten zunehmen würde, wenn zusätzliche Drogen legalisiert würden.
3. Nein. Aus meinem persönlich juristischen Hintergrund besteht zwischen dem Wahlalter

- und der Volljährigkeit ein sinnvoller innerer Zusammenhang.
4. Nein. Der Souverän hat die Wahl und entscheidet über die Zusammensetzung des Parlaments. Der Bundeskanzler wird dann vom Bundestag gewählt.
5. Nein. Nur für Int. Studierende und das Zweitstudium werden Gebühren erhoben. Ausnahmeregelungen sichern die soziale Verträglichkeit und den int. wiss. Austausch ab.
6. Ja. Es muss für bildungswillige Menschen, v.a. aus bildungsfernen Familien ausreichende finanzielle Förderung und Unterstützung geben.
7. Nein. Menschen werden nicht aufgeteilt. Unser Gesundheitssystem beruht gewährleistet allen Bürgerinnen und Bürger eine medizinische Versorgung.
8. Nein. Ein bedingungsloses Grundeinkommen würde Geringverdiener dazu verleiten, gar nicht arbeiten zu gehen.

- Die Berechnung überzeugt mich nicht.
9. Ja, mit Vorbehalt. Internationale Unterstützung kann mitunter angebracht sein. Im Übrigen macht das Deutschland als größter Netto-Zahler in der EU bereits.
 10. Ja, mit Vorbehalt. Zunächst sollte auf diplomatischem Wege eine Verbesserung erreicht werden und Sanktionen als letztes Mittel herangezogen werden.
 3. Die tatsächliche Gleichberechtigung von Mann und Frau ist ein wichtiges politisches und gesellschaftliches Ziel, welches sowohl in Deutschland als auch in Europa vorangetrieben werden muss. Wir setzen uns dafür ein, bestehende Benachteiligungen zu beseitigen. In dieser Wahlperiode wurden viele Maßnahmen wie, die Mütterrente, das Elterngeld Plus, Lohngleichheit durch das Entgelttransparenzgesetz, die Frauenquote in der Wirtschaft und die Vereinfachung des Steuerklassenwechsels durchgesetzt. Für mich bedeutet das: Gleiche Arbeit muss gleich entlohnt werden, mehr Frauen müssen in Führungspositionen und Familie und Beruf müssen noch besser zu vereinbaren sein.
 6. In der Sozialen Marktwirtschaft setzen wir auf die Kraft und die Kreativität des Einzelnen, von Arbeitnehmern und Unternehmern. Wir setzen auf Aufstiegschancen für alle, die bereit sind, dafür ihren Beitrag zu leisten. Dabei sind Solidarität und soziale Gerechtigkeit unverzichtbar. Es soll niemand zurückgelassen werden und möglichst Vielen eine Chance zu Teilhabe und eigenverantwortlicher Lebensgestaltung geben werden. Das ist unser europäisches Sozialmodell, für das wir auch weltweit werben und eintreten. Die Mitte unserer Gesellschaft und der Zusammenhalt in unserem Land müssen weiter gestärkt werden.

Teil D

1. Ich wünsche mir nicht, dass wir in einem Land lebten, in dem ein Einzelner ein Gesetz verabschieden könnte. Unser Gesetzgebungsverfahren, eingebettet in eine parlamentarische Demokratie und ein föderales System, halte ich für sehr erfolgreich und sinnvoll.
2. Der Fortgang der Erderwärmung kann weltweit dramatische Folgen haben und erfordert deshalb gemeinsames Handeln. Ganze Länder und ihre Bevölkerungen sind davon betroffen. Aber auch in unseren gemäßigten Breiten würde der Fortgang des Klimawandels zu irreversiblen Schäden führen, die vor allem unsere Kinder und Enkel treffen würden. Mit der Einleitung der Energiewende und dem Ausbau der erneuerbaren Energien hat Deutschland hierzu einen wichtigen Beitrag geleistet und Alternativen zu den fossilen Energien aufgezeigt. An unseren bestehenden Energie- und Klimazielen müssen wir festhalten und sie Schritt für Schritt umsetzen. Dies gilt auch für den 2016 beschlossenen Klimaschutzplan.
4. Ich persönlich werde die „Ehe für alle“ nicht umsetzen, sondern bleibe mit meiner Frau verheiratet. Das Bundesverfassungsgericht wird wohl die Verfassungsmäßigkeit dieses Gesetzes überprüfen.
5. In einer Welt, die sich mit großer Geschwindigkeit verändert und ständig neue Herausforderungen schafft, muss die Lebensqualität immer wieder neu erkämpft, verteidigt und ausgebaut werden. Deutschland ist Teil der globalen Zusammenhänge und Entwicklungen. Nur wenn wir frühzeitig und klug auf kommende Veränderungen reagieren, werden wir für unser Land das Beste schaffen. Unser Wohlstand und unsere Lebensqualität hängen wesentlich vom stetigen und nachhaltigen Wachstum unserer Wirtschaft ab. Klimaschutz und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen sind existenziell wichtig. Sicherheit und Stabilität sind Voraussetzung für jede Art von gutem Leben und wirtschaftlichen Erfolg. Wir Europäer sollten uns intensiv um Afrika kümmern.
7. Besonders schützenswert sind unsere Werte, die in den Grundrechten des Grundgesetzes zum Ausdruck kommen. Die müssen verteidigt werden. Die größte Gefahr stellt Extremismus in jeglicher Form dar. Rechts-, Linksextremismus und islamistischer Terrorismus versuchen unser Land zu destabilisieren. Deswegen müssen diese konsequent bekämpft werden, um unsere freiheitlich demokratische Grundordnung zu schützen. Dabei werden die rechtlichen, polizeilichen und sicherheitspolitischen Instrumente zur Abwehr der Feinde der Demokratie genutzt. Der vom Bundesverfassungsgericht geprägte Begriff „wehrhafte Demokratie“ steht für die Entschlossenheit, sich gegenüber den Feinden der freiheitlichen demokratischen

Grundordnung nicht neutral zu verhalten, sondern sich zur Wehr zu setzen. Unsere Demokratie zeichnet sich durch eine ausgewogene Verteilung der Kompetenzen der Bundes- und Länderorgane und durch die Garantie von Grundrechten aus.

8. Deutschland steht wirtschaftlich sehr gut dar. So viele Menschen haben Arbeit wie nie zuvor. Die in Deutschland hergestellten Waren, Güter und Ingenieurleistungen werden auf der ganzen Welt nachgefragt. Die Möglichkeiten Deutschlands, seinen Leistungsbilanzüberschuss zu verringern, ohne sich selbst und anderen Schaden zuzufügen, sind begrenzt. Generell ist hoch umstritten, ob die Bun-

desregierung viel gegen einen hohen Exportüberschuss tun kann und überhaupt tun sollte, da starke wirtschaftliche Rahmendaten Deutschland und seinen Partnern gleichermaßen nutzen. Besonders intensiv ist der Handel mit benachbarten Volkswirtschaften, die eine starke industrielle Basis aufweisen, unternehmensfreundliche, ordnungspolitische Rahmenbedingungen bieten und gut in die internationalen Wertschöpfungsketten eingebunden sind.

9. Einen umfassenden Bürokratieabbau als entscheidenden Faktor für die künftige Akzeptanz der EU in der Bevölkerung erachte ich als dringend notwendig. In vielen Ländern leidet die Akzeptanz, weil Brüssel

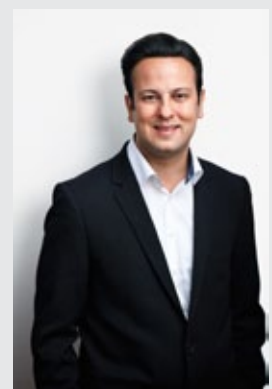
für ein Übermaß an Regulierung und Bürokratie verantwortlich gemacht wird. Zudem sollten Gesetzgebungsverfahren transparenter werden. Nur ein souveränes Europa garantiert die Unabhängigkeit seiner Nationen, die Freiheit seiner Bürger. Wir müssen unsere Außengrenzen besser schützen, um auch ein wirtschaftlich starkes Europa zu erhalten und zu stärken. Der europäische Einigungsprozess ist kein bürokratisches Modell, sondern geprägt durch gemeinsame Werte und demokratische Standards und dringend notwendig, damit wir weltweit in Zukunft noch wahrgenommen werden.

SPD

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Parsa Marvi

Mein Name ist Parsa Marvi. Ich kandidiere in diesem Jahr für den Deutschen Bundestag. Ich bringe Lebenserfahrung mit für dieses Mandat durch meine Führungsposition in der freien Wirtschaft und durch meine kommunalpolitische Tätigkeit, durch die ich eine Menge über konkrete Alltagsorgen der Bevölkerung erfahren habe. Als Vertreter einer jüngeren Politikgeneration liegen mir der Zusammenhalt Europas, die Zukunft unserer Arbeitsgesellschaft sowie eine gute Integrationspolitik besonders am Herzen.



Teil A

1. Parsa Marvi
2. Das Mandat, für das ich mich am 24.9. bewerbe: Bundestagsabgeordneter
3. Abteilungsleiter im Produktmanagement DSL eines Karlsruher Telekommunikationsanbieters
4. 2003-2007 stellvertretender Juso-Landesvorsitzender -- seit 2012 SPD-Kreisvorsitzender --
5. Lesen, Reisen, Essen
6. Verheiratet
7. 35 Jahre

Teil B

1. Gerechtigkeit ist, wenn es gleiche Chancen für Kinder unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern gibt im Bildungssystem aufzusteigen und wenn Frauen und Männer ein gleiches Lohnniveau in Deutschland erreicht haben.
2. SPD, Grüne. Wenn es dafür keine Mehrheit gibt: SPD, Grüne, FDP.
3. SPD 35 %, CDU 33 %, Grüne 12 %, FDP 7 %, Linke 5 %, AfD 4 %, Sonstige 4 %.

Teil C

1. Nein, zum Beispiel beim Lohn nicht. Hier verdienen Männer über 20% mehr. Rückkehrrecht für Frauen in Vollzeit und Lohn-diskriminierung als Antwort.
2. Nein. Aber die Konsumenten müssen entkriminalisiert werden. Und die Forschung muss weitere Erkenntnisse bringen bezüglich des Gesundheitsnutzens.
3. Ja, auf einheitlich 16, so wie es einige SPD-regierte Bundesländer bereits vorgemacht haben.
4. Ja, auf 8 Jahre. Ist besser für demokratischen Fortschritt und verhindert Trägheit in der Führung der Bundesregierung.
5. Natürlich. Eines der obersten SPD-Ziele in Baden-Württemberg. Das Studium muss auch für Ausländerinnen und Ausländer kostenfrei sein.
6. Ja. Sowohl für die akademische Ausbildung als auch beim Meister-BAföG.
7. Nein. Wir müssen gleich lange Spieße zwischen GKV und PKV einführen. Die PKV hat Privilegien, die der GKV nicht zu-

stehen. Das ist ungerecht und weltweit von der Systematik einmalig.

8. Nein, aber eines Chancenkontos für berufliche Entwicklung, das für die Bevölkerung angelegt wird und ausschließlich zu Bildungs- und Qualifizierungszwecken genutzt werden kann. Wir dürfen auch die Wirtschaft nicht aus der Verantwortung nehmen.
9. Auf jeden Fall. Seit Jahren schadet der deutsche Exportüberschuss der EU. Wir benötigen eine koordinierte Wirtschaftspolitik in der Euro-Zone, so wie sie auch Herr Macron vorschlägt.
10. Auf jeden Fall! Der Abbau von rechtsstaatlichen Strukturen darf in der Europäischen Union nicht hingenommen werden.

Teil D

1. Ein Integrationsfördergesetz. Für die Aufnahme einer Aus- oder Weiterbildung könnten dadurch Immigrantinnen und Immigranten eine Anschubfinanzierung analog des BaföGs erhalten und die investierten Mittel schrittweise beim Eintritt in den Arbeitsmarkt wieder zurück zahlen.
2. Das Klimaziel von Paris maximal 2 Grad Erderwärmung gegenüber 1990 muss unbedingt erreicht werden. Deutschland muss schneller aus der Kohle aussteigen und schneller alternative Antriebstechnologien entwickeln. Die Regierung muss die Wirtschaft nicht nur fördern, sondern auch fordern. U.a. niedrige Dieselstandards bremsen derzeit das Tempo beim CO₂-Abbau in Deutschland.

3. Gemeinsamer Respekt, Achtung und Entdiskriminierung, zum Beispiel beim Lohn (siehe Antworten).
4. Das Gesetz ist auf den Weg gebracht worden auf Druck von SPD, Grünen und Linken und vom Bundespräsidenten unterzeichnet worden. Damit kommt die Umsetzung.
5. Zur Lebensqualität gehört eine intakte Umwelt, also CO₂ Abbau. Zur Lebensqualität gehören planbare Beschäftigungsverhältnisse, also Abschaffung der sachgrundlosen Befristungen. Zur Lebensqualität gehört Sicherheit, also Einstellung von 15.000 zusätzlichen Bundespolizistinnen und Bundespolizisten, Aufbau eines europäischen FBIs und europäischer Staatsanwaltschaft. Zur Lebensqualität gehört eine exzellente medizinische Versorgung, also gezielte Investitionen in die Forschung.
6. Vor allem die jüngere Generation darf nicht aufgrund der Herkunft weniger Chancen haben. Bedeutet in Sprachförderung von Kindern investieren, kostenfreie KITAs mit hoher Qualität, später Durchlässigkeit im Bildungssystem zwischen Technikern, Meistern und akademischen Abschlüssen.
7. Das Schützenswerteste ist neben Meinungs- und Pressefreiheit das Recht auf freie und geheime Wahlen. Ich ärgere mich über Nichtwählerinnen und Nichtwähler, wenn ich sehe, was zurückliegende Generationen alles getan haben, um dieses Recht zu erkämpfen. Die größte Gefahr für die Demokratie sind Bedrohungen der Sicherheit durch gewaltbereite Organisationen und extremistische Ansichten. Wir dürfen

unsere Freiheit nicht für die Vorstellungen dieser Antidemokraten opfern.

8. Deutschland muss mehr dafür tun, um diese Überschüsse abzubauen. Sie destabilisieren Europa und gefährden damit am Ende auch unseren eigenen wirtschaftlichen Wohlstand. Dies geht aber nicht durch weniger Innovation, sondern durch deutlich höhere Löhne

und staatliche Investitionen. Wir fordern eine staatliche Investitionspflicht.

9. Europa muss zusammenhalten. Deutschland muss gemeinsam mit Frankreich zum Motor von Veränderungen in der EU werden. Die Flüchtlingsfrage ist solidarisch zu beantworten, Italien und Griechenland dürfen nicht länger im Stich gelassen werden. Das Nord-Süd-Gefälle

muss durch einen Marshall-Plan für die Infrastruktur Südeuropas abgebaut werden. Europas Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika muss sich verbessern.

DIE LINKE.

Michel Brandt

Mein Name ist Michel Brandt, ich bin Schauspieler und Personalratsmitglied am Badischen Staatstheater. Seit meiner Schulzeit bin ich in sozialen Bewegungen aktiv (z.B. Castor, Abschiebeproteste, Stuttgart 21). Durch die Entsolidarisierung der Gesellschaft, den Rechtsruck und die Abhängigkeit der Politik von Kapital und Konzernen hat es mich weiter in die Politik gedrängt. Unter dem Motte „konsequent für eine soziale und solidarische Gesellschaft“ streite ich seit fünf Jahren in einer Partei. Mein außer-parlamentarisches Engagement ist mir dabei wichtig geblieben. In Karlsruhe bin ich besonders aktiv gegen Rassismus, Abschiebungen und bei AKT [aktion kollektiv theatral] einer Polit-Performance-Gruppe.



Teil A

1. Michel Brandt
2. Schauspieler
3. Schauspieler
4. Personalrat Badisches Staatstheater (6/2014 – aktuell) -- Landtagskandidat DIE LINKE (2016)
5. Fußball, Theater, Politik, Freund*innen
6. ledig
7. 27 Jahre

Teil B

1. Gerechtigkeit ist, wenn alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben und es sozial-verantwortlich mitbestimmen können, ohne darin Angst vor Ausgrenzung und Diskriminierung zu haben.
2. Rot (LINKE)-grün-rot
3. LINKE 38,9 %, GRÜNE 8,5 %, SPD 6,9 %, DKP 5,2 %, PIRATEN 5,0 %, DIE PARTEI 5,0 %, CDU 18 %, FDP 4,9 % (leider nicht im Parlament vertreten), AfD 4,9 % (leider nicht im Parlament vertreten)

Teil C

1. Nein, mit Vorbehalt. Alltags-Sexismus muss aufhören. Das braucht Bildung. Gleiche Arbeit – gleicher Lohn. Die Frauenquote ist nicht die Lösung, aber ein Schritt.
2. Ja. Legalisierung wirkt Kriminalisierung entgegen. Schwarzmarkt wird ausgetrocknet. Steigende Steuereinnahmen durch Cannabis. #rechtauf-rausch
3. Ja. Durch #wählenab16 findet frühe Demokratisierung statt. Wer betroffen ist, bestimmt mit. Das reicht aber nicht aus –

- Bildung muss demokratischer werden.
4. Ja. #demokratischedurchlässigkeit
 5. Ja. Natürlich. Die Gebühren sind reaktionär und rückschrittlich. Bildung ist keine Ware und muss frei sein für alle. #grünenrassismusstopp
 6. Ja. Nötig wegen steigender Lebenskosten u. Mieten. Muss losgelöst werden von Regelstudienzeit.
 7. Nein. #gegenklassen Eine Kasse für alle, keine Krankenhäuser-Privatisierung. Medizinische Leistung nicht vom Geldbeutel abhängig. #keinprofitmitgesundheit
 8. Nein, mit Vorbehalt. Menschen vom ökonomischen Druck befreien - ja. Aber: Ausgrenzung in Verwertungslogik: national, Migration schwieriger.
 9. Ja. Exportüberschuss muss gedrosselt werden. Binnenkaufkraft stärken: höhere Löhne / Renten. #keindeutscheseuropa #europaeischesdeutschland
 10. Nein, mit Vorbehalt. Richtiger Umgang schwer zu finden. Durch Sanktionen wird Isolation weiter vorangetrieben. Es kommt auf die Situation an. #wehretdenanfaengen
2. Indem man dem Klimawandel etwas entgegen setzt. Wir müssen umsteuern – radikal, was unser wirtschaften und unser Leben über die Verhältnisse angeht. Das betrifft nicht nur Deutschland mit der Energiewende, sondern vor allem auch den Raubbau, der weltweit betrieben wird. Wir müssen raus aus der Kohle und mehr in Forschung investieren. Weg von Großkonzernen und der Profitlogik, hin zu regional, genossenschaftlichen Energie-Produzent*innen.
 3. Keine Reproduktion von sexistischen Bildern und Rollenklischees. Dazu gehört auch ergebnisoffene Bildung ohne versteckte Sexismen. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Ein wichtiges Mittel ist die Frauenquote, wobei diese das Problem nicht behebt, sondern nur ein Schritt auf dem Weg zu gleichen Machtverhältnissen ist.
 4. Dafür haben wir als LINKE lange für gekämpft, es geht voran. Statt verheirateten Paaren sollten aber Familien, die Kinder aufziehen, steuerlich begünstigt werden. Privilegien wie das Informationsrecht sollten nicht an die Institution Ehe gebunden sein.
 5. Am liebsten würde ich unser Wahlprogramm umsetzen. Da das wahrscheinlich nicht wirklich möglich ist, möchte ich gerne weiter daran arbeiten, gesellschaftliche Mehrheiten für soziale, ökologische und anti-rassistische Themen zu gewinnen. Dazu gilt es im Parlament Öffentlichkeit zu schaffen, Informationen nach außen zu tragen und soziale Bewegungen sowie Gewerkschaften zu unterstützen.
 6. Ich denke hier sind eher ökonomisch schwache Menschen gemeint, weil die sozial schwachen doch oft sehr viel Geld besitzen. Es muss darum gehen, Strukturen zu schaffen, damit man von dieser Gesellschaft nicht abgehängt wird. Da geht es um Infrastruktur (Bildung, ÖPNV, Kultur, Wohnungen) und um Teilhabe (Mitspracherecht und demokratische Prozesse).
 7. Verächtlichkeit für Menschen, die sich engagieren und auch die Parallelwelt der obersten 10%, die Demokratie durch Kapital verformen können und damit eigentliche demokratische Prozesse aushebeln. Die Grundpfeiler der Demokratie, noch vor den Institutionen wie beispielsweise Parlament, sind die Meinungsfreiheit, die Pressefreiheit und die Versammlungsfreiheit! (aus aktuellem Bezug: hier findet derzeit eine Verschiebung statt, die könnte dazu führen, dass die Demokratie zu einer leeren Hülle wird!)
 8. Grade hier wird deutlich, wie stark Deutschland an der europäischen Krise beteiligt ist. Deutschland ist derzeit starker Profiteur dieser Krise. Das ist allerdings sehr kurzfristig gedacht. Wir müssen weg von den Exportüberschüssen und die Binnenwirtschaft stärken. Das können wir erreichen durch eine Umverteilung: höhere Renten, höhere Löhne (z.B. Erhöhung Mindestlohn).
 9. Wir fordern einen Neustart der EU. Einhergehend eine Demokratisierung, mehr Rechte für das europäische Parlament, weg vom Lobbyismus und den Hinterzimmerkommissionen hin zu echter Mitbestimmung. Die EU braucht gemeinsame

Teil D

1. Da gibt es so unglaublich viel. Neben einem Abschiebestop würde ich auf der Stelle die Sanktionen auf Hartz IV-Sätze abschaffen. Diese unwürdige Praxis, die in Deutschland pro Jahr mehr als 1 Million Mal ausgeführt wird, widerspricht aus meiner Sicht der Würde des Menschen. Ein Existenzminimum kann und darf nicht gekürzt werden.

soziale Grundsätze um ein in-
nereuropäisches Auseinan-
derdriften zu verhindern. Das
heißt auch Schluss mit dem
Spardiktat und der Austeri-
tätspolitik. Anstatt Aufrüstung

und Militarisierung muss die EU
eine Stabilitäts- Friedenspolitik
priorisieren. An den europäi-
schen Außengrenzen (Festung
Europa) sehen wir, wie weit wir
von den uns selbst gegebenen

Werten entfernt sind! Das Ster-
ben auf dem Mittelmeer muss
aufhören! Und zwar heute und
nicht morgen!

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

Sylvia Kotting-Uhl

Ich bewerbe mich bei der Karlsruher Bevölkerung um das Mandat für die Bundestagswahl, nicht bei den Student*innen des KIT speziell. Deshalb können Sie dafür meine demnächst erscheinenden Wahlkampf-Materialien oder meine Homepage <www.kotting-uhl.de> einsehen.



Teil A

1. Sylvia Kotting-Uhl
2. Traumberufe sind etwas für junge Menschen.
3. Ich bin seit 12 Jahren Bundestagsabgeordnete (mit vielen Traumberuf-, aber auch Horrorberuf-Elementen)
4. 1995 - 1999, 2001 - 2013 Mitglied im Landesvorstand (auf eigene Initiative abgegeben) -- 2003 - 2005 Landesvorsitzende -- 2005 - heute Bundestagsabgeordnete -- 2009 - 2013 Sprecherin Landesgruppe im Bundestag (auf eigene Initiative abgegeben)
5. keine ausgeprägten mehr, vielfältige Interessen
6. Nicht verheiratet, zwei Söhne
7. 64 Jahre

Teil B

1. Gerechtigkeit ist, wenn Bildungs- und Aufstiegschancen nicht vom Elternhaus abhängen und alle Mitglieder unserer Gesellschaft eine gesicherte Existenz haben.
2. Politik ist kein Wünsch-dir-was, sondern das Machbare orientiert an idealen Zielen. Wenn die Wähler*innen gewählt haben, werden wir sehen, was aus dem Ergebnis machbar ist. Um vor allem den klimapolitischen Stillstand zu beenden, sind wir Grüne bereit zu einer Regierungsbeteiligung. Reden können wir mit allen Parteien, die vermutlich im Bundestag sein werden, außer der AfD. Welchen Vereinbarungen am Ende zugestimmt werden kann, entscheidet die Mitgliederbasis.

3. Das ist Sache der Wähler*innen, vor deren Entscheidung ich zu viel Respekt habe um mich in solchen Wunsch-Spekulationen zu ergehen.

Teil C

1. Nein.
2. Ja.
3. Ja.
4. Nein.
5. Ja.
6. Ja.
7. Nein.
8. Ja.
9. Ja.
10. Ja.

Teil D

1. Es würde das Bedingungslose Grundeinkommen einführen.

2. „Trotz Klimawandel“ wird es keine lebenswerte Welt geben. Die Klimakrise muss entschlossen bekämpft werden - im Verkehrssektor, der Landwirtschaft, der Baupolitik und den internationalen Vereinbarungen. Ein Donald Trump muss geächtet werden für seine Abkehr vom Pariser Abkommen.
3. Mehr Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gleiche Elternzeiten, gleiche Bezahlung in gleichen und gleichwertigen Berufen und - solange das noch nicht von alleine funktioniert - eine Quote für die Führungspositionen und Aufsichtsräte der Wirtschaft.
4. Per Gesetz. Das ist für uns eine Koalitionsbedingung.
5. Das ist eine so umfangreiche Frage, dass ich dazu auf unser Programm verweise.
6. Das geht am besten vor Beginn der Berufskarriere mit Bildungs- und Chancengerechtigkeit.
7. Die größte Gefahr sehe ich darin, dass sie als selbstverständlich betrachtet wird. Schützenswert ist alles ohne Ausnahme was Demokratie ausmacht, niedergelegt in unseren Grundrechten.
8. Sie machen einen großen Teil unseres Wohlstandes aus und sind im Umkehrschluss mitverantwortlich für schlechtere Situationen in anderen EU-Ländern. Überlegt selbst, was das für die Zukunft heißt.
9. Sie muss solidarischer und gerechter werden. Wir müssen uns innerhalb der EU mehr füreinander verantwortlich fühlen. Ein Armenhaus wie Griechenland kann sich eine EU-Wertegemeinschaft auf Dauer nicht leisten. Im Moment geht es aber vor allem darum, sie zusammenzuhalten. Viele Menschen in Frankreich, Polen, Ungarn - zu viele in Großbritannien -, aber auch Menschen bei uns sehen nicht (mehr), dass die EU der Garant für Frieden in unseren Ländern ist.

FDP

Freie Demokratische Partei

Michael Theurer

Mein Name ist Michael Theurer, ich bin verheiratet und evangelischen Glaubens. Diplom-Volkswirt und ausgebildeter Redakteur. Politiker mit Leib und Seele: Ich liebe meinen Beruf, bin mit ganzem Herzen und unermüdlichem Einsatz dabei - dieser Tage sogar mehr denn je, da die liberale, repräsentative und rechtsstaatliche Demokratie und unser europäisches Einigungswerk derzeit unter Druck sind wie nie zuvor seit dem Zweiten Weltkrieg. Zu meinen Grundprinzipien zählen die offene Gesellschaft, die Freiheit des Einzelnen das Leben nach eigenem Gusto zu gestalten und die soziale Marktwirtschaft. Meine Heimatstadt Horb am Neckar liegt unweit dem Elsass; somit habe ich die Bedeutung der Aussöhnung mit Frankreich und der europäischen Integration schon als Kind vor Augen gehabt. [...]



Teil A

1. Michael Theurer
2. Abgeordneter
3. Mitglied des Europäischen Parlaments, ehrenamtlicher Landesvorsitzender der FDP Baden-Württemberg, FDP-Präsidiumsmitglied.
4. Oberbürgermeister Horb a.N. (1995-2009) -- Mitglied des Landtags BaWü (2001-2009)
5. -- Mitglied des Europäischen Parlaments (2009-dato) -- Landesvorsitzender FDP BaWü (2013-dato)
5. Sport: Wandern, Skifahren, Joggen, Tennis. Kultur: Klas-

sische Musik und Jazz hören, Literatur.

6. Verheiratet
7. 50 Jahre

Teil B

1. Gerechtigkeit ist, wenn alle die selben Chancen haben, ihre eigenen Ziele zu erreichen.
2. Meine Wunschregierungskoalition ist diejenige, bei der die Freien Demokraten einen Großteil ihrer Ziele durchsetzen können.
3. FDP (68 %), CDU (8 %), SPD (8 %), Grüne (8 %)

Teil C

1. Ja, mit Vorbehalt. Trotz rechtlicher Gleichheit gibt es leider noch Aufholbedarf bei der tatsächlichen Gleichstellung: z.B. gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Ausbau der ganztägigen Kinderbetreuung.
2. Ja, mit Vorbehalt. Cannabis ist nicht gefährlicher als Tabak/Alkohol. Die Abgabe muss aber streng kontrolliert erfolgen. Dann kann zudem der Verbraucherschutz verbessert werden.
3. Ja. Sehr wichtig vor allem in Zeiten des demografischen Wandels. Pilotversuche in mehreren Ländern haben gezeigt, dass auch 16-Jährige in der Lage sind, fundierte politische Entscheidungen zu treffen. Wichtig ist, gleichzeitig die politische Bildung in der Sekundarstufe zu verbessern.
4. Ja. Nach spätestens zwei Amtszeiten ist Zeit für frischen Wind im Kanzleramt.
5. Nein, mit Vorbehalt. Wir wollen Hochschulen erlauben, nachgelagerte Sozialbeiträge zu erheben, damit nicht der

Handwerker dem Akademiker sein Studium finanziert.

6. Nein, mit Vorbehalt. Wir wollen ein elternunabhängiges BAFöG. Dadurch werden mehr Studierende und Azubis Zugang zum BAFöG haben.
7. Ja, mit Vorbehalt. Jeder sollte selbst entscheiden können, wie er sich versichern möchte - ob gesetzlich oder privat. Ganz klar muss aber gelten: Kassenpatienten haben den gleichen Anspruch auf medizinische Leistungen wie Privatpatienten.
8. Nein, mit Vorbehalt. Es ist nicht sinnvoll, jedem ohne Vorbedingungen ein Einkommen auszus zahlen. Es braucht ein bedingtes Grundeinkommen, das heißt:
9. Ja. Genau das tun wir seit Anbeginn der Europäischen Gemeinschaften. Solidarität ist Gründungsmotto und Fundament der EU. Wir sind aber gegen eine Transferunion!
10. Ja. Presse- und Meinungsfreiheit gehören zum europäischen Wertekanon, dem sich die EU-Mitgliedstaaten verschrieben haben. Ich begrüße es, dass die EU-Kommission gegen Länder wie Ungarn oder Polen entsprechende Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet hat.

Teil D

1. /
2. Der weit verbreiteten Symbol- und Verbotspolitik setzen wir Fortschrittsoptimismus durch Freiheit und Verantwortung entgegen. Die FDP war die erste Partei, die Umweltschutz im Programm hatte! Verantwortlich handeln heißt beispielsweise die natürlichen

Ressourcen durch eine innovative Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft zu schützen. Außerdem setzen wir auf „blaues“ Wachstum, weil Ökologie und Wachstum sich nicht ausschließen. Innovative Technologien und effektive Produktionsprozesse sind hier die Stichworte. Ferner setzen wir uns dafür ein, mit internationalen Partnern Richtlinien zu schaffen, um dem Problem der Meeresverschmutzung zu begegnen.

3. Hier haben wir einen langen Weg hinter uns, sind aber noch nicht am Ziel. Die Freien Demokraten setzen sich für reelle Chancengerechtigkeit von Frauen und Männern ein. Daher fordern wir einen flexiblen Arbeitsmarkt mit zeit- und ortsunabhängigem Arbeiten und qualitativ hochwertiger Ganztagsbetreuung, sodass Familie und Job leichter vereinbar sind. Darüber hinaus wollen wir Freie Demokraten mehr Frauen in Führungsverantwortung, sowohl in der Wirtschaft als auch im Öffentlichen Dienst. Chauvinismus und Macho-Gehabe einer Reihe von Spitzenpolitikern weltweit unabhängig von Glauben, Weltanschauung und politischer Couleur bringen außerdem als im Westen gesichert geglaubte zivilisatorische Errungenschaften wie die Emanzipation der Frau wieder in Gefahr.[...]
4. Die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare zu öffnen fordern die Liberalen schon lange. U.a. durch Druck unseres Bundesvorsitzenden Christian Lindner konnte endlich der Weg für eine Abstimmung frei gemacht werden. Wir freuen uns, dass sich dem Thema endlich gesetzgeberisch angenommen wurde. Für die Freien Demo-

- kraten gilt das Prinzip „Gleiche Pflichten – gleiche Rechte“ auch bei der Ehe. Aber nur mit der Ehe ist das Thema nicht erledigt. Auch die Rechtsrahmen im Bereich Adoption und Reproduktionsmedizin müssen modernisiert werden.
5. Wir Freie Demokraten wollen hochleistungsfähiges Internet durch flächendeckende Gigabit-Infrastrukturen sowohl im Festnetz als auch beim Mobilfunk überall in Deutschland ermöglichen. Wir wollen auch freies WLAN im öffentlichen Raum ermöglichen. Und für uns gilt die Selbstbestimmung in allen Lebenslagen, d.h. beispielsweise, dass wir ein Grundrecht auf Verschlüsselung fordern. Weiter fordern wir mehr Investitionen in Verkehrsinfrastruktur, damit Menschen weniger Lebenszeit verlieren. Im Bereich des Wohnens wollen wir durch Attraktivitätssteigerung des Bauens mehr Wohnraum schaffen. Gleichzeitig fordern wir einen Freibetrag bei der Grunderwerbssteuer und die Abschaffung des Solidaritätszuschlags. Allgemein benötigen wir eine faire Balance zwischen Bürgern und dem Staat in Sachen Abgabenlast.
 6. In einer unüberschaubaren Welt der ständigen Veränderung gibt es keine Ressource, die wertvoller wäre, als Wissen. Bildung befähigt die Menschen, auch in einer komplexen Umwelt selbstbestimmt ihren Weg zu gehen. Bildung ist die Chance zum sozialen Aufstieg. Das beginnt bei der frühkindlichen Förderung, geht über Verbesserungen in den Schulen, elternunabhängige Ausbildungsförderung und Stipendien, Stärkung der dualen Ausbildung, Gründerkultur u.v.m. Wir wollen z.B. ein Venture-Capital-Gesetz oder ein bürokratie-freies erstes Gründerjahr. Wir setzen uns für die Einführung eines liberalen Bürgergeldes ein, das die staatlich finanzierten Sozialleistungen bündelt. Zusätzlich wollen wir die Hinzuverdienstgrenzen erhöhen und die private und betriebliche Vorsorge nicht mehr auf die Grundsicherung anrechnen.
 7. Wir Freie Demokraten verfolgen das Ziel, Freiheit und Menschenrechte weltweit zu stärken. Die Demokratie lebt von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die mitbestimmen können. Wer in der Demokratie einschläft, wacht in der Diktatur wieder auf - das gilt heute mehr denn je seit dem Zweiten Weltkrieg. Populismus, Extremismus und Desinformation setzen auch im Westen die liberale, rechtsstaatliche Demokratie unter Druck. Daher stärken wir diese quasi als Lebensform, indem wir ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement, den punktuellen Einsatz professionell moderierter Bürgerbeteiligung sowie den probeweisen Ausbau von Instrumenten der direkten Demokratie auf kommunaler und Landesebene unterstützen. Selbstbestimmung setzt Information voraus. [...]
 8. Dieses Thema muss man differenziert sehen. Wir sind eine Exportnation, von unseren Auto- und Anlagenbauern bis hin zu unserem hochspezialisierten Mittelstand lebt unsere Wirtschaft und damit auch Millionen Arbeitsplätze und damit auch die gefüllten Finanztöpfe der EU davon, dass wir wettbewerbsfähige und qualitativ hochwertige Güter exportieren. Es kann also niemandem darum gehen, die deutschen Exporte zu drosseln. Was man aber tun kann, ist, die heimische Kaufkraft zu stärken. Wir wollen dieses Ziel mit Steuererleichterungen erreichen. Außerdem plädieren wir für massive Investitionen in die Verkehrs- und Digital-Infrastruktur.
 9. Wir fordern als überzeugte Europäer institutionelle Reformen für mehr Transparenz und Effizienz der EU. Das Europäische Parlament soll nach einem einheitlichen Wahlrecht mit staatenübergreifenden Listen und Spitzenkandidaten gewählt werden. Es muss zu einem Vollparlament mit Initiativrecht aufgewertet werden. Ein Sitz ist dabei ausreichend. Die EU-Kommission kann auf 16 Kommissare verkleinert werden. Zu einer starken Gemeinschaft gehört es, das Subsidiaritätsprinzip der EU zu stärken. Wir möchten, dass die europäische Integration durch ein „Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten“ vereinfacht wird. Außerdem fordern wir einen effektiven Schutz der EU-Außengrenzen, eine echte gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik und eine europäische Armee unter parlamentarischer Kontrolle.

Marc Bernhard

Ich kandidiere für den Bundestag, weil es mir wie vielen Menschen geht, die es leid sind nur einmal in 4 Jahren ihre Stimme abzugeben und ansonsten nicht gefragt zu werden. Die Politik muss sich wieder um die Probleme der Bürger in unserem Land kümmern, diese in politische Entscheidungen einbinden (Volksentscheide) und nicht abgehoben an den Menschen vorbeiregieren ohne die Folgen zu beachten. Als Vater von zwei kleinen Kindern kenne ich die Sorgen und Nöte von Familien mit Kindern, deren Lebenswirklichkeit den Politikern der Altparteien, oftmals unbekannt ist. Ich setze mich insbesondere ein für



- › Mehr direkte Demokratie
- › Stärkung der Familien
- › Mehr Sicherheit

Teil A

1. Marc Bernhard
2. Bundestagsabgeordn., Rechtsanwalt/Betriebswirt und Geschäftsführer eines internationalen IT Unternehmens
3. 1999-2013 Stellv. CDU Kreisvorsitzender Alb-Donau/Ulm -- 1999-2012 Gemeinderat in Dornstadt -- 2000-2006 Mitglied des Bundes- und Landesvorstands der Jungen Union -- Seit 2014 Stadtrat in Karlsruhe -- Seit 2014 Stellv. Sprecher AfD Karlsruhe -- Seit 2017 Mitglied des Landesvorstands AfD Baden-Württemberg
4. Volleyball spielen, Laufen
5. Zwei Kinder im Grundschulalter, geschieden, in fester Partnerschaft lebend
6. 45 Jahre

Teil B

1. Gerechtigkeit ist, wenn die, die arbeiten, mehr bekommen und am Ende eine bessere Rente haben als die, die nicht arbeiten und wenn die, die Kinder großziehen weniger Steuern zahlen und am Ende mindestens die gleiche Rente haben wie die, die keine Kinder haben.
2. AfD, CDU
3. AfD 35 %, CDU 25 %, SPD 14 %, FDP 5 %, Linke 6 %, Grüne 5 %.

Teil C

1. Ja, mit Vorbehalt
2. Nein, mit Vorbehalt
3. Nein
4. Ja, mit Vorbehalt
5. Ja, mit Vorbehalt
6. Neutral
7. Nein
8. Nein
9. Ja, mit Vorbehalt

10. Nein, mit Vorbehalt

Teil D

1. Ich würde dafür sorgen, dass wir Bürger unser Land aktiv mitgestalten können und zwar durch die Einführung von Volksentscheiden nach Schweizer Vorbild. Außerdem würde ich einführen, dass der Bundespräsident zukünftig durch das Volk gewählt wird.
2. Die Erforschung belastbarer Speichertechnologien verstärken, denn nur mit diesen können die erneuerbaren Energien weiter ausgebaut werden. Den deutschen CO2-Ausstoß durch längere Laufzeiten der bestehenden Kernkraftwerke endlich verringern. Allerdings liegt der Schlüssel nur in internationalen Klimaabkommen, in Deutschland allein kann das Klima nicht gerettet werden. Wir

- sind viel zu klein, dies geht nur im internationalen Verbund.
3. Hier wurde in den vergangenen Jahrzehnten schon sehr viel geleistet, wobei ich z.B. im Gehaltsgefüge noch erheblichen Nachbesserungsbedarf sehe. Gleichwohl bin ich gegen eine gesetzliche Quote für Frauen in Spitzenpositionen in Verwaltung und Wirtschaft, dies haben die Frauen in unserem Land nicht nötig und auch nicht verdient. Viel wichtiger sind die Verbesserung der Teilzeitmöglichkeiten, der Rückkehrmöglichkeiten nach Elternzeit und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Diese Rahmenbedingungen sind oft nicht gut genug und bilden damit die tatsächlichen Probleme, die den Karrierechancen von Frauen entgegenstehen. Eine Quote ändert daran nichts.
 4. Über die bereits bestehenden Regelungen bringt die sog. „Ehe für Alle“ lediglich das Adoptionsrecht für homosexuelle Paare. Da jedoch deutschlandweit sieben Mal so viele verheiratete Paare ein Kind adoptieren wollen wie Kinder zur Adoption vorhanden sind, würde ich die zu adoptierenden Kinder zuerst den heterosexuellen Paaren anvertrauen, weil sich ein Kind nach meiner Überzeugung am Besten entwickelt, wenn es sowohl eine Mutter wie auch einen Vater hat.
 5. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie muss massiv verbessert werden, außerdem müssen Familien mit Kindern massiv steuerlich entlastet und gefördert werden. Nur so bekommen wir wieder mehr Kinderlachen in unserem Land. Wir wollen eine Willkommenskultur für Kinder. Der Staat muss seine Bürger wieder effektiv und konsequent gegen Kriminalität schützen und die Kriminalitätsrate gerade auch in Karlsruhe (Steigerung um 30% seit 2009) muss diese wieder drastisch gesenkt werden. Rentenniveau sichern: Wer ein Leben lang gearbeitet hat, muss auch im Alter von seiner Rente gut leben können.
 6. Indem ich ihnen helfe, eine Arbeit zu finden, die zu ihnen passt. Durch eine solche Arbeit selbst und durch das damit verdiente Geld würde es ihnen besser gehen, nicht nur wirtschaftlich und sozial, auch psychisch. Ein ganz wesentlicher Aspekt ist hier auch, die Chancengleichheit der Kinder unabhängig von deren sozialer Herkunft zu garantieren.
 7. Ein Parlament ohne wirkliche Opposition. Die Parteien, die aktuell im Parlament sind, sind sich in allen für die Zukunft unseres Landes wesentlichen Punkten einig, wie z.B. der sog. Euro-Rettung, dem Asylchaos, bei der Energiewende, darüber daß unsere Grenzen nicht geschützt werden etc. Eine Demokratie lebt jedoch vom offenen politischen Diskurs und unterschiedliche Meinungen sind ihr Lebenselixier. Fehlt Beides, indem viele Bereiche, wie z.B. die Zuwanderung oder Zweifel an der sog. Euro Rettungspolitik zum Tabu erklärt werden und nur eine Meinung zur einzig vertretbaren erklärt wird, ist die Demokratie in ernster Gefahr. Deshalb braucht es dringend wieder eine echte Opposition im Bundestag.
 8. Viele der angeblichen deutschen Exporte sind nur letzte Assemblierungsschritte von anderswo in der EU produzierten Waren, die dadurch als „Made in Germany“ gelten. An diesen Exportüberschüssen verdienen also viele andere EU-Staaten mit. Außerdem machten die Exporte Deutschlands in die restlichen Staaten der heutigen EU zu Zeiten der D-Mark noch einen viel größeren Teil unseres Bruttosozialprodukts aus als heute. Mit der europäischen Finanzpolitik geben wir Deutsche ohnehin bereits einen großen Teil unseres wirtschaftlichen Erfolgs an den Rest der EU weiter. Über Target2 bezahlen wir einen Großteil unseres Exportes in schwächere Euroländer ohnehin selbst. (Einfach im Internet nachsehen!).
 9. Wir sind für Europa und gerade deswegen gegen die überbordende EU-Bürokratie. Wir fordern ein Europa der Vaterländer. Die Stärke Europas ist seine Vielfalt, wir wollen, daß diese Vielfalt erhalten bleibt und nicht durch die überbordende EU Bürokratie in einen Einheitsbrei verwandelt wird. Die kulturelle und geschichtliche Vielfalt und die nationalen Besonderheiten macht die Schönheit und die Besonderheit Europas aus und diese muß erhalten bleiben. Die Zukunft liegt daher in einem Europa souveräner Staaten, die partnerschaftlich zusammenarbeiten. Zentralisierung ist der falsche Weg. Die uns deutschen Bürgern ursprünglich versprochenen Vorteile der europäischen Währungsunion müssen endlich realisiert, die Maastricht-Verträge endlich eingehalten werden.

Campus Eck'le

Das Areal am Fermisee

Das Campus-Eck'le der heutigen Ausgabe wirft weite Schatten voraus und ist auch nachts weithin sichtbar. Wir begeben uns an den Fuß des höchsten Gebäudes am Campus-Süd: das Physikhochhaus (Gebäude 30.23). Das 60 m hohe Gebäude lernen viele Studis schon in ihrer O-Phasenralley kennen. Kleiner Tipp: Hilbert von Löhneysen ist nun emeritiert und hat deswegen ein neues, kleineres Büro.

Die 13 Stockwerke sind über Treppen und drei Fahrstühle miteinander verbunden, die leider nur selten so schön eingerichtet sind, wie der auf dem Bild, das 2016 entstanden ist. Damals hatten Handwerker zum Schutz der Wände den Fahrstuhl mit Pappe ausgekleidet, was den Physikstudis und -Mitarbeitern zunächst ein Dorn im Auge war und deshalb unbedingt dekoriert werden musste. Dieser Dekozwang ist spiegelt sich auch in fast allen Büros wieder, die mit Memes und Comics dekoriert werden. Da-



für werden insbesondere Stripes von xkcd- und phd-Comics benutzt, die wie aus dem Leben gegriffen scheinen. Wenn man von Osten in den 11. Stock schaut, so scheint zudem ein Krümelmonster (aus Post-Its) aus dem Masterandenzzimmer zu schauen.

Während das Hochhaus in erster Linie Seminarräume, Büros und Labore der Arbeitsgruppen beherbergt, findet man im benachbarten Flachbau die Fachbibliothek, Praktikumsräume, Vorlesungssäle, Lern- und Arbeitsplätze sowie die Räume der Fachschaft.

Hier seid ihr immer herzlich willkommen, könnt einen Kaffee oder ein Bier mit den Fachschaftern trinken, an der Sitzung teilnehmen oder auch mal eine der inzwischen campusweit berühmten Eulen an ihren rechtmäßigen Platz zurückbringen, wenn sie mal entwendet wurden. Dem geneigten Leser sei hierzu nahegelegt, sich über die Geschichte der Eulenkriege zu informieren. Das kann man am



besten in der hier gezeigten Fachschaft tun.

Der Gebäudekomplex von Physikhochhaus und -flachbau wurde von 1964 bis 1968 gebaut und ist damit ähnlich alt wie die Wiwi-Bauten. Ob die PCB-Belastung ähnlich hoch sind und die Gebäude deswegen ebenfalls geschlossen werden müssen, war zu Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Der Flachbau beherbergt im Erdgeschoss Holzintarsien von Willi Müller-Hufschmid und Hans Martin Erhardt. Im zweiten Stock des Flachbaus befindet sich zudem ein

Relief von Otto Lehmann, dem Namensgeber des zweitgrößten Vorlesungsaal des Flachbaus in dem die wöchentlichen Kolloquien der Fakultät stattfinden. Größere Veranstaltungen, wie die Vorstellungen des Physikertheaters finden im Gaede-Hörsaal statt – nicht zu verwechseln mit dem Gerthsen, der befindet sich auf der anderen Seite des Flachbaus und ist der zweitgrößte Hörsaal auf dem Campus. Hier finden neben einigen großen Vorlesungen auch allerlei Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen statt.

Blickt man von hier wieder Richtung Süden, erblickt man das Zentrum für funktionelle Nanostrukturen (CFN). Hierfür haben wir der DFG und der Exzellenzinitiative zu danken. Da diese Mittel aber auslaufen, ist unklar, wie es mit den dortigen Projekten weiter geht.

Falls es regnen sollte, sind die Wege zwischen den Gebäuden in diesem Eck'le mindestens überdacht – so muss kein Physiker nass werden, so lange er in seiner Welt bleibt. Über Kellergänge soll man sogar bis in die Mensa kommen. Allerdings muss man sich dann vor

herabfallenden Deckenplatten und den Zombies in Acht nehmen.

Zombies!? Ja! Sitzt man nachts allein in der Fachschaft oder im Büro, so hört man allerlei Geräusche. Einfache Geister halten diese unter Umständen vielleicht für die Geräusche von Vakuumpumpen oder anderen Laborgeräten, aber viele sind sicher, dass es sich um um Zombies oder überarbeitete (ehemalige) Doktoranden handelt.

Diese Vorstellungen hat sich das Physikertheater 2014 zu eigen gemacht und den Film „D-Brane“¹ gedreht. Eine verrückte Physikerin führt dort Experimente zur Raumzeit-Verzerrung durch, die (wie soll es anders sein) etwas außer Kontrolle geraten. Der Film war schon Bestandteil diverser Kurzfilmfestivals kann aber kostenlos auf Youtube unter [1] angeschaut werden. Dort gibt es außerdem Making-Of-Videos auch eine Mockumentary, die während der Kurzfilmtage der Schauburg gedreht wurde.

Das Physik-Eck'le ist umgeben von schöner Natur - der Erweiterung des Schlossparks mit Spielplatz und dem Fermisee. Dieser Name bezeichnet im Fachjargon ein Sys-



tem bei dem sich N nicht wechselwirkende Fermionen (z.B. Elektronen) im Grundzustand befinden. Aber wie wir schon festgestellt haben, sind Physiker ein lustiges Völkchen, das Wortspiele liebt.

Im Fermisee auf dem Campus leben allerdings diverse Fische und er bildet zusammen mit dem Innenhof einen Ort, an dem regelmäßig Menschen gesellig zusammen sitzen. Sei es um bestandene Prüfungen oder Abschiede zu feiern, Kuchen beim Prof-Café der Fachschaft zu essen, zu lernen oder Fachschaftsfeste zu zelebrieren.

Wir sind gespannt, was in Zukunft in den Gebäuden passieren wird, - denn derzeit plant das KIT eine von allen herbeigesehnte Kernsanierung. Allerdings sollen hierfür alle Institute zumindest vorerst an den Campus Nord ausgelagert werden. Hoffen wir, dass sie entgegen der aktuellen Planungen des Präsidiums und des Facility Managements auch wieder zurück kommen.

¹ <http://bit.ly/2xia5Ow>

Victoria Schemenz



Einige Hörsäle:

- 1 Architektur-Hörsäle, Fritz-Haller HS
- 2 Bauingenieure, Großer Hörsaal
- 3 Benz-Hörsaal (EG)
- 4 Chemie, Neuer Hörsaal
- 5 Daimler-Hörsaal (OG)
- 6 Engesser-Hörsaal (HS 93)
- 7 Engler-Bunte-Institut - Hörsaal (EBI)
- 8 Fasanengarten-Hörsaal (HS a. F.)
- 9 Forum-Hörsaal AudiMax
- 10 Gaede-Hörsaal
- 11 Gerthsen-Hörsaal und Jordan Hörsaal
- 12 Grashof-Hörsaal
- 13 Hertz-Hörsaal (HES)
- 14 Informatik-Hörsaal -101
- 15 Lichttechnik-Hörsaal (LTI)
- 16 Messtechnik-Hörsaal (MTI)
- 17 Nachrichtentechnik-Hörsaal (NTI)
- 18 Nusselt-Hörsaal
- 19 Redtenbacher Hörsaal
- 20 Rehbock-Hörsaal (HS 59)
- 21 Sport-Institut-Hörsaal
- 22 Tulla-Hörsaal

Studierendenvertretung:

- 1 AStA
- 2 Fachschaft Architektur und Kunstgeschichte R.009
- 3 Fachschaft Bauingenieurwesen R.317.1
- 4 Fachschaft Chemie- und Biowissenschaften
- 5 Fachschaft Elektro- und Informationstechnik ETI
- 6 Fachschaft Geistes- und Sozialwissenschaften R. 007
- 7 Fachschaft Geodäsie
- 8 Fachschaft Geowissenschaften R.702.1
- 9 Fachschaft Informatik R. -124
- 10 Fachschaft Maschinenbau/Chemieingenieurwesen R. 10
- 11 Fachschaft Mathematik R. 0.002
- 12 Fachschaft Physik FE-16
- 13 Fachschaft Sport SR. 102
- 14 Fachschaft Wirtschaftswissenschaften
- 15 Forum Informationswirtschaft R. -126

Angebote und Service:

- 1 AFK-Kino
- 2 IStO (International Students Office) und Studienkolleg
- 3 AKK / Café Altes Stadion, Werkstatt und Fotolabor
- 4 24h-Bibliothek
- 5 Chemie-Cafeteria
- 6 Computerpools im SCC
- 7 House of Competence
- 8 Lernzentrum am Fasanenschlösschen
- 9 Mensa
- 10 Schwimmhalle
- 11 Studentenzentrum Z10
- 12 Studienbüro
- 13 Studierendenwerk
- 14 Walk-In Fitness
- 15 Kinderkiste
- 16 Campusgarten
-  Fahrradreparaturstationen



Sportanlagen

AStA KIT



Lernräume:

www.asta-kit.de/lernraeume

Campusgarten

Gemüse wächst nicht im Glas?!

Gegründet im Februar dieses Jahres hat sich der neue Campusgarten prächtig entwickelt und erfreut die Gartenfreunde bereits mit frischem Gemüse.

Auf einer Fläche von ca. 60 m² wachsen in fünf Hoch- und vier Flachbeeten Möhren, Radieschen, Gurken, Kohl, Salat und vieles mehr. Ein besonderes Augenmerk liegt auf alten Kultursorten, die von modernen Züchtungen fast vollständig vom Markt verdrängt wurden, aber wertvoll für die Artenvielfalt sind und Eigenschaften haben, die neuere Züchtungen verloren haben.

Ein Ziel des Campusgartens ist es, diese alten Sorten zu erhalten, indem aus ihnen Samen für das nächste Jahr gewonnen werden. Vor allem aber soll der Campusgar-

ten Studierende und Mitarbeitenden am KIT motivieren sich aktiv mit der Herkunft ihrer Nahrung auseinanderzusetzen und die Möglichkeit bieten selbst zu erleben wie Obst und Gemüse wachsen.

Derzeit kümmern sich bis zu 15 Gartenbegeisterte um den Garten – und es gibt viel zu tun. Neben regelmäßigem Gießen muss auch Unkraut (besser: „Beikraut“) entfernt werden und so manche Pflanze braucht besondere Pflege um gut zu gedeihen.

Natürlich gibt es auch außer der Gartenpflege einiges zu organisieren. Mit unseren Partnern im Grünen Campus Büro vom KIT ZUKUNFTSCAMPUS sind wir laufend dabei, die Infrastruktur zu verbessern - es fehlt z.B. noch ein Geräteschuppen, in dem wir unser Material unterbringen können – und



Leute für das Projekt zu begeistern, damit der Garten auch über lange Zeit fortbestehen kann. Es gibt also viele Möglichkeiten sich einzubringen – ein grüner Daumen ist keine Pflicht.

Übrigens: Die Ernte wird am Ende natürlich gemeinsam verzehrt.

AK Campusgarten

campusgarten 



Kontakt

E-Mail:

campusgarten@asta-kit.de

Treffen:

Immer dienstags um 17:30 im Garten (bei starkem Regen im AstA) neben dem Gebäude 50.22 (gegenüber der alten Kinderklinik, IStO).

Studiengebührenprotest

Gegen Studiengebühren!

Die grün-schwarze Landesregierung hat in Baden-Württemberg wieder Studiengebühren eingeführt. Künftig werden für internationale Studierende, die ihren Schulabschluss nicht in der EU gemacht haben, und für ein Zweitstudium Gebühren fällig.

Die Studierendenschaften landesweit haben sich klar dagegen positioniert und protestiert. Unterschriften wurden gesammelt, mit Abgeordneten diskutiert, in verschiedenen Universitätsstädten landesweit demonstriert. Trotzdem hat der Landtag am dritten Mai das Gesetz beschlossen. Am selben Tag war die Ministerin für Wissenschaft und Kunst am KIT zu Gast.

Wir haben sie spontan besucht. Über den Besuch haben wir morgens aus Kontakten zur Grünen Jugend erfahren, mittags auf der AStA-Sitzung folgte dann die Entscheidung, dass wir diese Chance nicht ungenutzt vergehen lassen wollen. Über den Mittag hinweg wurde dann in den Fachschaften, dem Arbeitskreis Freie Bildung, dem AKK und dem AStA mobilisiert.

Pünktlich zum abendlichen Auftritt von Frau Bauer zog dann ein bunter Trupp Studierender mit Transparenten, Trillerpfeifen und Sprechchören durch das Atrium im Mathematikgebäude. An dieser Stelle ein großes Lob an den Architekten: Die Raumakustik ist großartig. Weiterer Dank geht an die Studierenden, die sich im Protest gegen die allgemeinen Studiengebühren bis 2011 einbrachten: Eure Banner und Transpis sind leider wieder aktuell geworden und damit jetzt wieder sehr passend.

Der Protest geht landesweit weiter. Studierendenschaften werden, koordiniert mit der Landes-ASten-Konferenz, dem FZS und weiteren Organisationen, an allen vier Verwaltungsgerichten im Land gegen die Gebühren klagen - wenn es sein muss, auch über mehrere Instanzen.

Studiengebühren verstärken bestehende Bildungsungerechtigkeit. Studiengebühren, egal in welcher Höhe und egal für wen, sind und bleiben ein Bildungshindernis. Wir lehnen Studiengebühren ab. Immer.



Wer versucht, Menschen den Zugang zum Studium zu erschweren, indem finanzielle oder strukturelle Hürden aufgestellt werden, wird immer mit dem entschiedenen Widerstand der Studierendenschaften rechnen müssen. Wird immer damit rechnen müssen, dass wir uns vernetzen, dass wir gemeinsam und koordiniert alle unsere Möglichkeiten ausschöpfen, uns in den Weg zu stellen und Studiengebühren zu stoppen. Und das wirklich bis zu dem Tag, an dem Studiengebühren da landen, wo sie hingehören: auf den Friedhof der Ideen, die schon, als sie noch neu waren, echt mies waren. Auf dem Grund des Meeres der Konzepte, die strukturelle Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft nur weiter verstärken. Im schwarzen Loch der Maßnahmen, die ihrem Zweck nie gerecht werden konnten.

Nu Hartmann



Kontakt

E-Mail:

info@freie-bildung.de

Web:

www.asta-kit.de/de/engagier-dich/arbeitskreise/ak-freie-bildung



DKMS-Aktion

AStA & Fachschaft GeistSoz machen euch zu Lebensrettern

2 Minuten können ganz schön lang sein. Vor allem, wenn man dabei einem Fremden gegenüber sitzt und sich mit Wattestäbchen im eigenen Mund herum reibt. Aber genau das haben 221 Studis und Mitarbeiter des KIT am 4. Juli bei der DKMS Aktion am KIT im Festsaal im Studentenhaus gemacht. Bei der vom AStA und der Fachschaft GeistSoz organisierten Aktion konnte sich jede*r kostenlos als potentieller Stammzellenspender typisieren lassen.

Denn davon kann es gar nicht genug geben. Alle 15 Minuten erkrankt in Deutschland ein Patient an Blutkrebs. Und viele von ihnen brauchen zum Überleben eine Stammzellenspende. Manche Patienten finden relativ zeitnah einen passenden Spender. Jedoch klappt es nicht immer so reibungslos. Jeder siebte Patient wartet vergeblich auf seinen passenden Lebensspender. Deswegen sucht die DKMS auch immer nach neuen po-

tentiellen Spendern. Diesem Ruf folgte auch der Vizepräsident des KIT Professor Dr. Alexander Wanner. Er besuchte die Aktion und ließ sich bei der Gelegenheit auch direkt selbst typisieren.



Geplant wurde die Aktion vom AStA und der Fachschaft GeistSoz bereits seit Februar. Am Aktionstag selbst halfen rund 50 Studis bei der Durchführung der Aktion. Sie bauten die Materialien auf, führten die Typisierungen durch und sorgten dafür, dass die Spendenbox der DKMS am Ende der Aktion gefüllt war. Denn jede Typisierung ist mit Kosten von ca. 40 € verbun-

den. Weil niemand bei der Aktion die eigene Typisierung bezahlen musste, wurden in diesem Rahmen Spenden für die DKMS gesammelt. Zum Beispiel am Aktionstag selbst und beim Unfest. Aber auch Unternehmen wie die Sparkasse Karlsruhe spendeten im Rahmen der Aktion.

Das nächste Mal kann man sich am 14. November bei der Blutspendenaktion des AStA typisieren lassen. Ansonsten kann man die eigene Typisierung auch jederzeit zuhause selbst machen. Auf „<https://www.dkms.de/de/spender-werden>“ kann sich jeder ein eigenes Typisierungsset bestellen.

Henrik von Tenspolde

Mehr Infos:

Web:

www.dkms.de

Ihr hattet die Wahl...

Wahlen der Studierendenschaft am KIT

In der Woche vom 04. bis zum 07.07. hattet ihr die Chance, das Studierendenparlament (StuPa) und die Fachschaftssprecher für das kommende akademische Jahr 2017/18 zu wählen. Doch was kam dabei heraus? Dies wollen wir im folgenden Artikel kurz zusammenfassen. Wer sich für Details interessiert, findet alle Daten unter wahl.asta.kit.edu.

3126 Stimmzettel wurden für die Wahl zum StuPa an den verschiedenen Urnen abgegeben. Wie letztes Jahr wurde an einem Tag auch eine Urne im Casino am Campus Nord und wurde dankend angenommen. Vermutlich sollte man sie aber schon im Vorfeld besser bewerben. Wenn sich mehr Helfer finden, kann man sie unter Umständen auch mehrere Tage dort öffnen. Dieses Jahr gab es schon Probleme, die Urnen am Campus Süd mit Helfern zu versorgen.

Die fleißigen Auszählhelfer waren am 08.07. bis weit nach Mitternacht beschäftigt und konnten sich nicht über Langeweile beschweren. Denn hier fehlte ein Stimmzettel, dort war einer zu viel. In der Urne hat jemand einen anderen Fachschaftssprecherwahlzettel ausgefüllt als das System vorgeschlagen hatte und noch so einige andere Fehler, die menschlich sind, aber vermieden werden sollten. Ob die Wahlhelfer besser geschult werden sollten? Das fragt man sich jedes Jahr. Aber im nächsten Jahr ist dann doch wieder zu wenig Zeit.

Trotz aller Widrigkeiten konnte der Wahlausschuss eine Wahlniederschrift erstellen, alle Fachschaften haben ab nächstem Semester gewählte Fachschaftssprecher für ihren Fachschaftsvorstand und die 25 Plätze des StuPa für das kommende Jahr wurden besetzt. Damit können alle Gremien ab Oktober legitimiert arbeiten.

Das StuPa wird mit der folgenden Besetzung in die Legislaturperiode starten, wobei die aufgeführten Mitglieder durch Rücktritt oder Ausscheiden von ihren Nachrückern ersetzt werden. Sollten von einer Liste einmal keine Nachrücker mehr vorhanden sein, verringert sich das StuPa automatisch.

36,3 % der Stimmen gingen an die FiPS, die damit 10 Plätze im StuPa erhalten. Diese werden von Inga Katharina Wasels, Sina Striebel, Frederik Heberle, Sebastian Helmstetter, Jakob Schökel, Robin Otto-Tuti, Kevin Postler, Simon Riedel, Verena Höhn und Wassilios Delis besetzt.

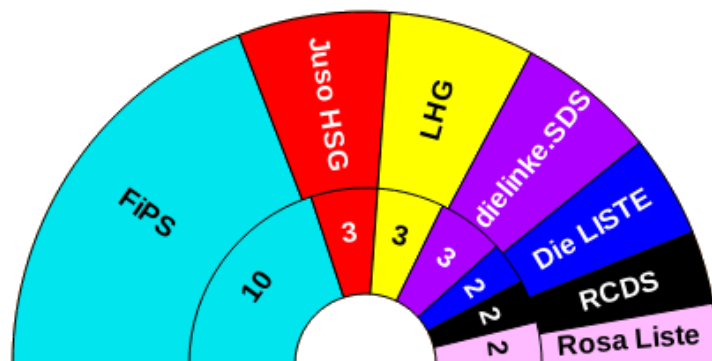
Die Juso Hochschulgruppe erhielt 13,1 % der Stimmen und hat damit 3 Plätze im StuPa, die an Mohammad Al-Kaddah, Noah Lettner und Nicolas Opitz gehen.

Genau die gleiche Anzahl an Plätzen erhalten die Liberale Hochschulgruppe (12,5 %) und dielinke.SDS (12,2 %). Diese Listen werden vertreten durch Christopher Patshkowski, Lars Lüneburg und Ruffinian Schröter sowie Isa Sophie Klemm, Carolin Schröter und Wolfgang Olbrich vertreten.

Die 8,8 % der Wählerstimmen, die Die Liste erhalten hat, entsprechen 2 Plätzen für Harald Herrlich und Johannes Rückert. Tim Kronmüller und Alexander Grätz gehen für den RCDS in die nächste Legislaturperiode sowie Nadja Brachmann und Maximilian Minter für die Rosa Liste, die 5,5 % der Stimmen bekam.

Wir danken allen, die bei der Wahl geholfen haben und diese damit überhaupt erst möglich machen.

Victoria Schemenz



wahl.asta.kit.edu

Unifest 2017

Von Blasmusik und Youtubestars

Das Unifest sorgte dieses Jahr durch die Erweiterung des AKK-Biergartens schon eine Woche vor der eigentlichen Veranstaltung für gute Stimmung auf dem Campus und versorgte Menschen mit frischem Bier, Unifestkarten und Helferschichten.

Die Organisation im Hintergrund lief währenddessen auf Hochtouren. Bühnen wurden aufgebaut, T-Shirts abgeholt, Baustellen verflucht, mit Stadt, Land und KIT telefoniert, Großeinkäufe geplant und durchgeführt, 1000 Helfer koordiniert und sehr vieles mehr.

Der Aufbau

Den offiziellen Auftakt zum Fest bildete für die Helfer aber wie jedes Jahr das T-Shirt-Träger-Treffen am Donnerstagabend, bei dem sich alle Menschen mit organisatorischen Aufgaben treffen, vorstellen und ein letztes Briefing über den gesamten Ablauf des Festes stattfindet. Viele der hier Anwesenden bekommen nur sehr wenig vom Fest selbst mit, aber sie haben trotzdem viel Spaß miteinander.



Sound?Check! Warm-Up

Für alle anderen wurde das Fest dann am Freitag, den 23.6., mit dem Sound?Check! Warm-Up eingeleitet. Dabei sorgte zunächst der Poetry Slam für gute Unterhaltung, bevor Dead Man's Boogie und Nikki mit dem Beat das Unifest auch musikalisch einläuteten.

Das Unifest

Der Samstag war dann mit buntem Programm für jung und alt gefüllt. Wer wollte, konnte schon ab 12 Uhr mittags seiner Kreativität freien Lauf lassen und im Zelt von Freigeist Kunstwerke erschaffen, T-Shirts am SSV-Stand bedrucken oder sich an der Graffiti-Wand austoben. Das war ein großer Spaß, auch für die Besucher des zeitgleich stattfindenden Tag der Offenen Tür am Campus Nord, die eigentlich nur auf dem Weg zum Shuttlebus über den Campus liefen und dann an den vielfältigen Ständen hängen blieben.

Wer lieber andere Menschen beim Ausüben ihrer künstlerischen Ideen beobachten wollte, hatte die Möglichkeit an unserer Kulturbühne den Darbietungen zu lauschen. So brachte die KAMPUS KAPelle in fescher Kleidung mit Blasmusik ihren Spaß von der Bühne ins Publikum, während der darauffolgende Auftritt des GeistSoz-Theater eher zu leichter Verwirrung im Publikum führte. Schmitz' Katze hingegen zeigten wie immer großartige Improvisationen und sorgten so für viele Lacher im Publikum. Die Gruppe vom orientalischen Tanz und der Physikerchor machten mit Ihren Auftritten gleichzeitig auch Werbung für ihre eigenen Veranstaltungen, die Lust auf mehr machten.

Wer sich lieber sportlich betätigen wollte, konnte sich - angeleitet von netten Menschen, die gerne ihr Wissen weitergeben - an Akrobatik und Jonglage ausprobieren, American Football spielen oder sich einfach auf der großen Hüpfburg austoben.

Von den Bands am Abend bleiben vermutlich KAYEF, Großstadtgeflüster und Losamol in Erinnerung, die die Stimmung im zahlreich erschienenen studentischen Publikum kontinuierlich Richtung Spitze trieben und dafür sorgten, dass die ganze Meute später die Floors stürmte.

Die Fans von KAYEF positionierten sich schon nachmittags direkt an der Bühne um ihr Idol abends groß zu feiern. Der arme Moderator, der den Namen als Ka Yef aussprach und dafür direkt vom doch sehr jungen Publikum ausgebuht wurde, war nicht zu beneiden. KAYEFs Auftritt überraschte aber selbst die größten Kritiker aus dem Festko.

Großstadtgeflüster hatten im Vorlauf für einige Aufregung gesorgt und waren mal wieder ungefragt zurück, legten aber eine tolle Show ab, weswegen ihr Song Fickt-euch-allee auch unser Festvideo untermalt. Viel Spaß hatten alle Abbauhelfer auch mit dem beim Auftritt eingesetzten Konfetti, das hinterher in mühevoller Kleinarbeit aus

dem Forumsrasen gefischt werden musste.

Die großartigen Jungs von Losamol hörte man mit ihrer Blaskapelle Blasamol sogar in der Festzentrale. Dort saßen diejenigen, die von den alten Räumen des AStA aus versuchten, die Übersicht über das gesamte Fest zu behalten und die Fäden der Organisation in den Händen hielten.

Leider lief die Eröffnung der Floors nicht ganz wie geplant. Aber als dann letztendlich alle Aufbauten standen, die Stände mit diversen alkoholischen oder weniger alkoholischen Getränken bestückt waren und die Helfer es überhaupt nicht mehr erwarten konnten, konnten die zahlreichen Floors endlich geöffnet werden. Als dies geschehen war, tanzte und bebte der gesamte Campus – von der Mensa bis zum Mathebau, von 22:00 bis 05:00 Uhr.

Selbst das Präsidium des KIT kam nach dem Tag der Offenen Tür noch vorbei und stand in der Lounge für ein Gespräch oder den ein oder anderen Whiskey zur Verfügung.

Der Abbau

Wie immer viel zu schnell, war der ganze Spuk für die Gäste auch schon wieder vorbei. Der Abbau war für die Helfer nur die nächste Herausforderung und läuft jetzt schon über drei Monate. Natürlich nur, weil da noch der AStA-Umzug dazwischen kam.

Dennoch freuen wir uns schon auf das nächste Jahr, wenn es heißt: Wo warst du in der Nacht von Freitag auf Montag?

Dank an Helfer*innen

Für dieses Jahr danken wir aber den Künstlern und Bands, dem KIT, unseren Sponsoren, dem tollen Wetter und ganz besonders allen T-Shirt-Träger*innen, ohne deren nahezu unermüdlichen Einsatz dieses Fest so niemals möglich gewesen wäre.

Victoria Schemenz





Studentenfutter

Arbeiten in den Semesterferien

Das Semester neigt sich dem Ende zu und der Sommer ist inzwischen auch so richtig angekommen. Zeit zum Grillen, Klausurvorbereitung und ... arbeiten?!

Wofür unter dem Semester nicht genug Zeit ist, lässt sich in den Semesterferien einfacher unterbringen und bietet diverse Vorteile. Die Arbeitszeit ist leichter einzuteilen, man kann besser am Stück arbeiten und das Studium wird von der Arbeit weniger beeinträchtigt. In den meisten Fällen sind Studierende* geringfügig beschäftigt: darunter fallen Minijobs und kurzzeitige Beschäftigungen sowie geringfügige Beschäftigungen in Privathaushalten.

Zwei Mal im Jahr darf man als Minijobberin mehr als den Höchstsatz von 450€/Monat überschreiten, sofern man dies in den übrigen Monaten ausgleicht – also insgesamt nicht mehr als 8.652 € pro Beschäftigungsjahr verdient. Als Ausnahme gilt nur unvorhergesehene Mehrarbeit – wenn zum Beispiel eine Kollegin* vertreten wird. Studierende*, die ausschließlich einen 450€-Job ausüben, müssen keine Steuererklärung abgeben und können sich auch von der Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung befreien lassen – die Lohnsteuerabgaben werden pauschal über den Arbeitgeber abgeführt.

Kurzfristige Beschäftigungen bieten ebenfalls eine Möglichkeit, sich in den Semesterferien etwas dazu zu verdienen. Konkret ist

vorgesehen, dass man nicht mehr als 70 Tage im Kalenderjahr, bzw. drei Monate am Stück arbeitet. Sofern mehrere Beschäftigungen dieser Art ausgeführt werden, ergibt sich folgendes: wir tageweise gearbeitet, so gelten 90 Tage als Obergrenze, es sei denn ein voller Monat wird durchgearbeitet. Auch hier gibt es Besonderheiten bei



der Abrechnung des Lohnes; auch, wenn ihr innerhalb der drei Monate sehr viel mehr als 450€ im Monat verdient und die entsprechenden Steuern zahlt, bekommt ihr sie wieder, sobald ihr eine Steuererklärung macht. Denn aufgeteilt auf das Kalenderjahr habt ihr nicht mehr als 450€ im Monat verdient.

Werkstudenten genießen einen besonderen Status, da sie eben-

falls von der Sozialversicherung befreit werden können. Das sogenannte Werkstudentenprivileg gilt aber nur für Studierende*, die Vollzeit oder ordentlich studieren und während der Vorlesungszeit höchstens 20 Stunden pro Woche arbeiten. Umgehen können sie die 20-Stunden-Regel allerdings, indem sie sich am Wochenende oder nachts in den Dienstplan eintragen. Hier jedoch gilt, dass der Fokus auf dem Studium liegen muss und die Anstellung auf max. 26 Wochen befristet ist (seit 1.1.2017). In den Semesterferien dürfen sie regulär Vollzeit arbeiten. Promotionsstudierende*, Studienbewerbende*, Studierende* in einem Zusatz-/Ergänzungsstudium, Langzeitstudierende*, die über dem 26. Fachsemester studieren, Studierende* in einem Dualen Studium und Studierende* in einem Teilzeit-/Fernstudium sind vom Werkstudentenprivileg ausgenommen.

Während der Semesterferien gelten Studierende* als steuerpflichtig, erhalten die „im Voraus“ gezahlten Steuern beim Einkommenssteuerausgleich am Ende des Jahres wieder.

Alles halb so wild also – im Zweifel kann man auch direkt an der Quelle fragen: das Finanzamt Karlsruhe-Stadt bietet mit dem Service-Center eine Anlaufstelle für diverse Fragen.

Anastasia Tkachenko

Studieren mit Kind?

Familiengerechte Hochschule?

Bekommt man Mails von Mitarbeitern am KIT steht unten in der Signatur neben dem „KIT-Slogan“ auch das Logo zum „audit – Familiengerechte Hochschule“. Welche Assoziation habt ihr, wenn ihr das lest? Das die Uni, die mit solch einem Logo wirbt besonders kindergerecht ist? Sich für Mitarbeiter UND Studierende mit Kind(ern) einsetzt?

Tja, das ist leider alles nur bedingt der Fall. Im Audit wird zunächst der Istzustand erhoben und darauf aufbauend eine Bedarfsanalyse erstellt. Hiernach werden konkrete Maßnahmen und Ziele in einer gemeinsamen Zielvereinbarung festgehalten. Es heißt also erstmal nur, dass man das Ziel hat eine familiengerechte Hochschule zu werden.

Liest man sich nun aber die Zielvereinbarung von 2010 durch, so fragt man sich an manchen Stellen, warum das Zertifikat bereits zum zweiten Mal bis 2020 verlängert wurde. Denn insbesondere im Bereich „Studierende mit Kind“ scheint sich seitdem kaum etwas geändert zu

haben. Schauen wir uns mal Ziel 8.8 an: „Die Betreuung der Kinder von Studierenden wird verbessert.“ Hierfür sollten bis zum ersten Bericht alternative Räumlichkeiten zur sogenannten Kinderkiste auf dem Campus Süd identifiziert und eine Kinderbetreuung etabliert werden. Andernfalls sollte diese zumindest verbessert werden. D.h. umzäunt und zumindest stundenweise eine Erzieherin eingestellt werden.

Wie sieht es heute aus? Die Kinderkiste steht noch am selben Platz und hat schöne neue Möbel bekommen. Allerdings darf sie nicht mehr benutzt werden, Wasser dringt ein und es riecht stark nach Schimmel. Dort möchte man mit seinen Kindern nicht (mehr) hin! Zeitweise lagerten dort Reinigungsmaschinen vom KIT und Technik vom Unifest.

Währenddessen sind die Kindergärten vom Studierendenwerk in der normalen Platzvergabe der Stadt angemeldet, weshalb Studierende erstmal Rabatzt machen müssen, um einen Platz für ihr Kind neben



den normalen Arbeitnehmern zu bekommen. Die anderen müssen halt schauen, wo sie bleiben. Denn das Kinderuniversum ist nur für die Kinder von Mitarbeitenden. Studierende können dort nur im Notfall einen Platz in Anspruch nehmen, beispielsweise wenn die Kitas des Studierendenwerks geschlossen haben - so wie in dieser Lern- und Prüfungsphase. Allerdings werden die Kosten hierfür dann immerhin vom AstA übernommen. Der Grund für diesen Umstand ist von Seiten des KIT ganz einfach; die Uni darf nicht einfach so Aufgaben des Studierendenwerks übernehmen.

Warum ist das Thema Betreuung so wichtig? Am KIT gibt es nur die Möglichkeit eines Vollzeitstudiums. Man muss Vorlesungen besuchen, Übungen rechnen, Hausarbeiten schreiben, auf Prüfungen lernen und nebenbei noch ein Kind beschäftigen, das meist volle Aufmerksamkeit verlangt. Nicht jeder hat Partner, Eltern oder Großeltern in der Nähe und so ist man auf einen Kitaplatz in der Nähe der Uni angewiesen.



Auch mit Betreuungsplatz wird man immer wieder auf Probleme stoßen, man hat weniger Freizeit als die Kommilitonen und das Kind hält sich nicht an die Planungen, die man gemacht hat. Für Elternstudierende sind also Flexibilität, Durchhaltevermögen, Multitasking und Disziplin noch wichtiger als für den gemeinen Studierenden.

Merkt man, dass die gesamte Planung des Semesters durch Krankheit des Kindes, Schlafmangel oder ähnliches flöten gegangen ist, sollte sich nicht scheuen, direkt Hilfe zu suchen. Neben offiziellen Nachteilsausgleichen, sind die Professoren bei begründeten Ausnahmefällen (und wenn man früh genug mit ihnen redet) meist sehr kompromissbereit bei der Anzahl nötiger Übungsaufgaben, Abga-

beterminen oder dem Erstversuch bei der Nachklausur.

Soll man also lieber kein Kind während des Studiums bekommen? Oder als Elternstudierende das KIT meiden? Jein, sicher gibt es noch großes Verbesserungspotential. Aber das Thema Studieren mit Kind ist auf Initiative der Fachschaft Physik und des AStA wieder stärker in den Fokus des KIT gerückt. Außerdem gibt es auch ein paar Gründe, die für die Familiengründung in der Phase des Studiums sprechen:

Während des Studiums ist man vergleichsweise flexibel in seiner Zeiteinteilung; man kann ein Urlaubssemester einlegen, Prüfungen verschieben und muss nicht unbedingt bei jeder Vorlesung anwesend sein. Im Job ist es heute

zumeist immer noch notwendig vollständig anwesend zu sein und sei es nur aufgrund diverser Meetings.

Für Elternstudierende gibt es zudem diverse Möglichkeiten der finanziellen Förderung: Den Kinderzuschlag beim BAföG, staatliche Fonds und auch universitätsspezifische Förderungen von denen viele nichts wissen. Hierfür sind zur Zeit noch intensive Nachforschungen nötig, da es (am KIT) keine zentrale Beratungsstelle gibt – ein Grund warum wir diese Artikelreihe ins Leben gerufen haben.

Legt man die Familiengründung in die Zeit des Studiums, so sind die Kinder zum Berufseinstieg bereits etwas älter, was die Chancen für eine Stelle erhöht. Den perfekten Zeitpunkt gibt es eh nicht. Die Ausbildungszeit verlängert sich, dann möchte frau erstmal im Beruf ankommen, etwas Karriere machen und dann Kinder bekommen? Da kann es schon eng werden, sobald mehr als ein Kind geplant ist.

Nicht zu vernachlässigen ist auch der Umstand, dass Kinder an der Uni viele Spielkameraden finden, denn Studis sind doch nichts anderes als große Kinder und das KIT ein riesiger Spielplatz.

Wie das Studium mit Kind am KIT klappen kann, zeigen wir in den nächsten Ausgaben des Ventils mit Hilfe von Interviews von Elternstudierenden, Verantwortlichen und Beratern am KIT sowie allgemeinen Informationen zum Thema.

Victoria Schemenz



Kontakt

Web:

<https://www.asta-kit.de/de/asta/referate/soziales/hinzugezogen>

<https://www.asta-kit.de/de/asta/referate/chancengleichheit>

http://www.sw-ka.de/de/beratung/studieren_mit_kind

http://www.kit.edu/kit/beruf_familie-php

Das SZS

Angebote des Studienzentrums für Sehgeschädigte

Das Studienzentrum für Sehgeschädigte (SZS) ist eine Dienstleistungs-, Service- und Forschungseinrichtung am KIT, die Studierende mit Blindheit und Sehbehinderung vor allem beim Absolvieren der am KIT angebotenen Studiengänge unterstützt und berät. Zurzeit sind es etwa 40 KIT-Studierende, die besonders vom Umsetzungsservice des SZS Gebrauch machen.

Umgesetzt werden neben Vorlesungsskripten, Fachaufsätzen, Folien und Dokumente auch Klausuren, Bücher und weitere studienrelevante Materialien, die für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen und Prüfungen notwendig sind.

Ziel des interdisziplinären, neunköpfigen SZS-Teams ist es, jeweils individuelle und innovative Lösungen für ein barrierefreies Studium zu finden und den sehgeschädigten Studierenden ein selbstbestimmtes und inklusives Studium am KIT zu ermöglichen. Hierbei werden den Studierenden vorhandene Netzwerke zur Verfügung gestellt und Raum zum Erfahrungsaustausch gegeben. So können die Studierenden den Studierendenarbeitsraum nutzen, dessen Arbeitsplätze speziell für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung ausgestattet sind. Bei Bedarf können elektronische Hilfsmittel wie Notebook, mobile Kamerasystemen, Braillezeilen sowie die entsprechenden Software (Großschrift, Sprachausgabe) ausgeliehen werden.

Das SZS bietet regelmäßig Schulungen an, bei denen unterschiedliche (Lern- und Arbeits-)Techniken geschult werden. In wiederkehrenden Veranstaltungen wie beispielsweise der dreitägigen bundesweiten Orientierungsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie Studieninteressierte soll das Know-How des SZS an Betroffene weitergegeben werden. Angesprochen werden alle Themenbereiche eines Studiums unter den speziellen Bedingungen ihrer Sehbehinderung. Experten des Studierendenwerks und des Integrationsamtes, Orientierungs- und Mobilitätstrainer, Juristen und Sehgeschädigte aus höheren Semestern referieren und diskutieren Themen wie die Studienfachberatung, das Orientierungs- und Mobilitätstraining, studentisches Wohnen oder die technische Hilfsmittelausstattung.

Auch die Sehtreffs, die mehrmals im Semester stattfinden und an denen die betroffenen Studierenden mit der Geschäftsführung und Mitarbeiter des SZS zusammenkommen, dienen dem Austausch untereinander bezüglich aller mit Studium und Leben in Karlsruhe zusammenhängenden Fragen und der Evaluierung sowie der Verbesserung von Abläufen.

Um den Weg von Studierenden mit Blindheit und Sehbehinderung in die zukünftige Arbeitswelt zu erleichtern, bietet das SZS an, Praktika zu finden und hilft dabei Kontakte zu potentiellen späteren Arbeitgebern aufzunehmen.

Außerdem können anstehende Bewerbungssituationen in einer weiteren Veranstaltung „Mein Profil – ein ganz anderes Bewerbungsseminar“ durchgespielt und geübt werden.

Die Beratungs- und Betreuungsarbeit wie auch die spezifischen Forschungsvorhaben des SZS werden durch

Projekte des Landes, Bundes bzw. der EU unterstützt, die sich jeweils besonderen Fragestellungen widmen.

Das SZS nimmt dabei sowohl eine leitende als auch eine aktiv mitwirkende Rolle ein. Anregungen und Einladungen zur Projektmitarbeit, die dem Arbeitsfeld des SZS entsprechen, sind jederzeit willkommen.

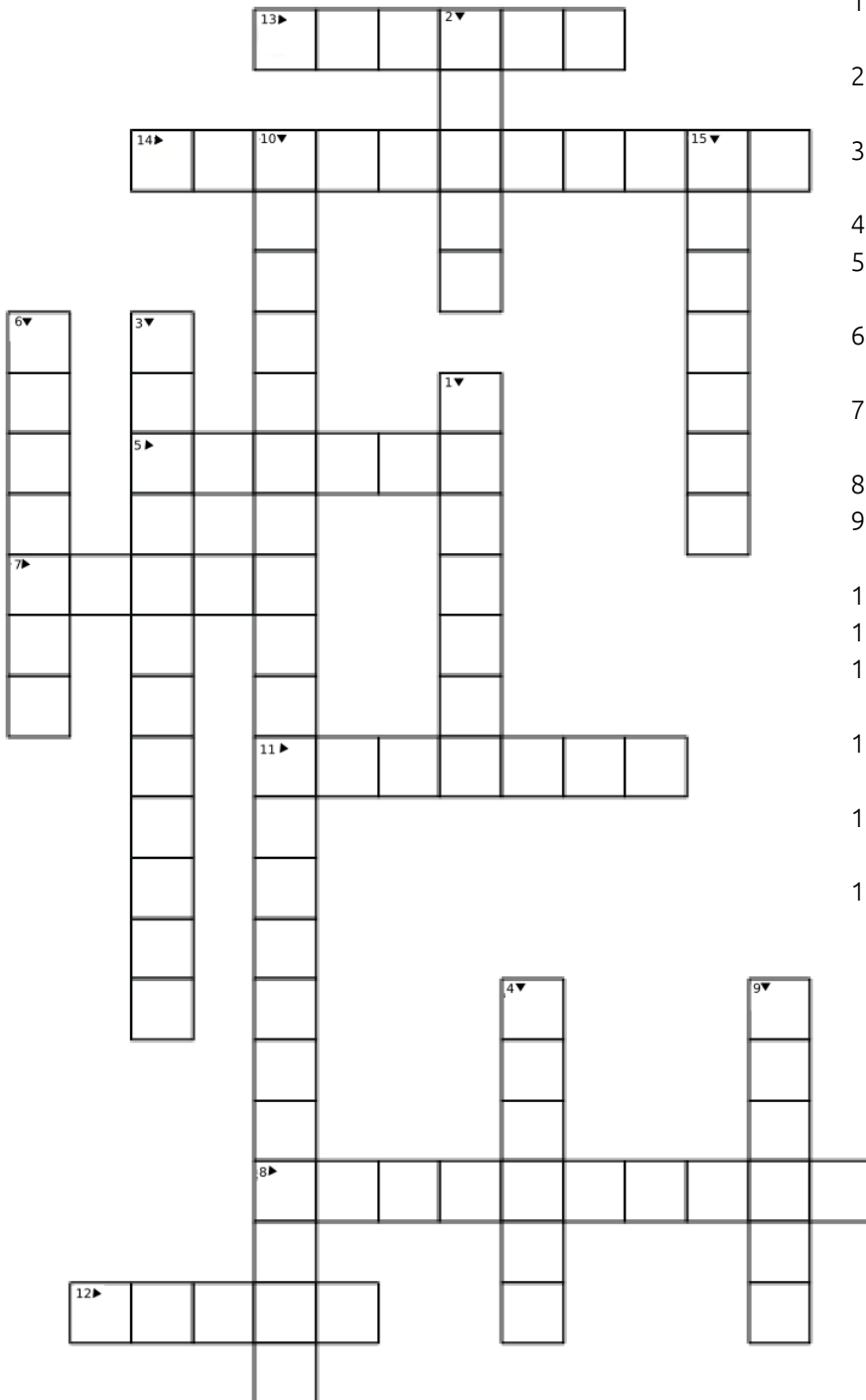
Mehr Infos zum SZS gibt es auf www.szs.kit.edu

Susanne Schneider



Rätselecke

Für konzentriertes Arbeiten in der nächsten Vorlesung



1. Wie heißt das größte studentische Fest auf dem Campus?
2. Wie wird der Rasen zwischen AKK und Audimax genannt?
3. Was ist der zahlenmäßig größte Studiengang am KIT?
4. Wofür steht das erste „K“ in AKK?
5. Welche Liniennummer hat die Schnitzelbar?
6. Über dem Benz-Hörsaal liegt der ...-Hörsaal.
7. Am KIT gibt es nicht nur erstklassige Forschung, sondern auch erstklassige ...
8. Wo steht die Karlsruher Pyramide?
9. Was wurde im Juli 2017 von allen Studis am KIT gewählt?
10. Wie heißt dieses Magazin?
11. Was gibt es jeden Mittwoch in der Mensa?
12. Aus welchem Land kommen die meisten ausländischen Studis am KIT?
13. Was ist das meistverkaufte Getränk im AKK?
14. Mit welchem besonderen Kraftstoff fährt das KIT-Shuttle?
15. Was ist das häufigste Fahrzeug auf dem Campus?

Auflösung auf Seite 7

Ära - Ältestenrat am KIT

Die Alten packen aus

Ältestenrat? Was soll denn das sein? Das sind doch sicher ewig motzende Dauerstudierende, die über die „gute Alte Zeit“ fabulieren und in Schaukelstühlen sitzend, eine Katze auf dem Schoß, die Geschehnisse in der Studierendenschaft kritisieren. Dabei fangen sie jeden zweiten Satz mit „Damals ...“ oder „Als ich in Gremium x/y aktiv war,... „ an.

Genug der Vorurteile und lasst uns mal einen genaueren Blick auf dieses Gremium werfen:

Der Ältestenrat besteht aus fünf Mitgliedern und ist eine Art Schiedsgremium innerhalb der Studierendenschaft. Er wird vom Studierendenparlament auf ein Jahr Amtszeit gewählt.

Wann immer zum Beispiel Probleme und Fragen über Zuständigkeiten innerhalb der Studierendenschaft auftreten, wenn die Frage aufkommt, ob ein Beschluss gegen eine Satzung der Studierendenschaft verstößt oder wenn eine Satzung oder Ordnung geändert wird, wird der Ältestenrat aktiv.

Er prüft als unabhängiges Gremium die entsprechenden Anfragen

und fällt ausgehend von den gültigen Ordnungen und Satzungen der Studierendenschaft oder vom Landeshochschulgesetz einen Entscheidung. Bei neu beschlossenen Satzungen prüft der Ältestenrat ob diese übergeordneten Satzungen widersprechen.

Des Weiteren organisiert er Vollversammlungen und prüft Anträge auf die Durchführung einer Selbigen.

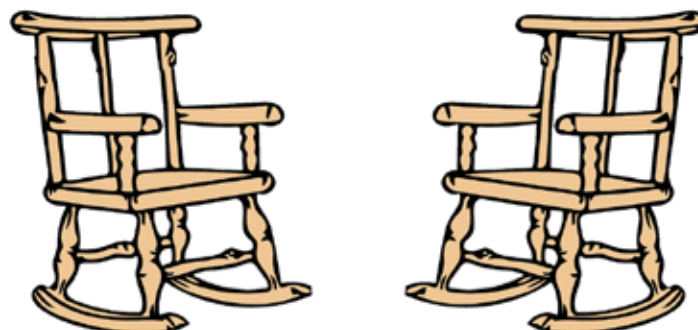
Auch bei Konflikten zwischen Gremien kann Ältestenrat als neutrale Schiedsstelle dienen. Aus diesem Grund setzt sich der Ältestenrat meist aus Studierenden zusammen, die vorher in einer Fachschaft, dem Studierendenparlament, oder dem AstA aktiv waren. Daher haben diese meist einen guten Einblick in die Abläufe und in die Satzungen und Ordnungen der Studierendenschaft. Sie stehen oft vor dem Abschluss ihres Studiums und wollen daher die aktive Arbeit einer neuen Gruppe von Studierenden überlassen. Damit die Erfahrung, die sie gesammelt haben, nicht ganz verloren geht, ist die Arbeit im Ältestenrat eine gut geeignete Tätigkeit um die Arbeit in der Studierendenschaft abzuschließen.

Daher kann man feststellen:

- › Ja, die Mitglieder im Ältestenrat sind dem Ende ihres Studiums definitiv näher als dem Anfang.
- › Ja, sie haben häufig länger studiert als die Regelstudienzeit. Aber der Grund für diese Verzögerung ist darin begründet, dass sie in Studierendenparlament, Fachschaft, AstA oder sonstigen Gremien für die Studierendenschaft aktiv waren.
- › Nein, sie sitzen nicht in Schaukelstühlen* und sie streicheln auch keine Katzen, zumindest nicht während der Sitzung
- › Nein, sie motzen nicht nur herum, sondern sind ein wichtiges Kontrollgremium bei der Einhaltung von Satzungen und Ordnungen und dienen als Schiedsgremium

* Wobei Schaukelstühle für die Sitzungen des Ältestenrates eine nützliche und witzige Anschaffung wären

Moritz Kühner



Interview mit Moritz Kühner

Einblicke in das Leben eines Ära-Mitglieds

Hallo Moritz, du bist eins von aktuell fünf Ältestenrats-Mitgliedern. Wie kam es zu der Entscheidung dich in den Ära wählen zu lassen?

Am Ende meines Studiums wollte ich noch weiter in der Studierendenschaft aktiv bleiben. Ich war davor schon im Studierendenparlament aktiv und habe im AStA geholfen. Da ist der Ältestenrat eine ganz gute Wahl für den Abschluss, weil man einerseits seine Erfahrung mit den Satzungen und Ordnungen der Studierendenschaft einbringen und als beratendes Gremium agieren kann. Dabei hat man nicht mehr so viel Verantwortung und Verpflichtungen im „Tagesgeschäft“, sondern muss eventuell prüfen ob gefasste Beschlüsse satzungsgemäß waren oder nicht.

Wie hat die Tätigkeit im Ära deine Sicht auf die Studierendenschaft verändert?

Gar nicht so stark. Die Zeit im Ära hat mir gezeigt, dass Probleme, die ich vorher schon gesehen habe, weiterhin bestehen. Häufig muss mehr miteinander geredet werden. Schwierigkeiten die in einem Gremium auftauchen, z.B. im Studierendenparlament, tauchen in ähnlicher Form auch woanders, z.B. in Fachschaften, auf. Insgesamt halte ich nach wie vor sehr viel von unserer Studierendenschaft.

Welche Anfrage oder welches Thema hat dich in deiner Amtszeit am meisten beschäftigt?

Besonders witzig fand ich eine Anfrage ob die Regeln zu Einladungsfristen (die in der Organisationssatzung festgelegt sind, Anm. d. R.) für alle Gremien gelten, was eigentlich offensichtlich sein sollte. Das mussten aber einige Leute extra bestätigen haben.

Denkwürdig war auf jeden Fall auch eine Anfrage zu Finanzordnung bei der wir ganz zufällig während der Besprechung ein ganz anderes Problem, eine Lücke in der Finanzordnung, die Zuschüsse betrifft, gefunden haben. Statt den veranschlagten fünf Minuten beschäftigten wir uns dann ganze drei Stunden mit dem Thema.

Deine Amtszeit endet in Kürze. Was wirst du vermissen?

Nicht nur meine Amtszeit endet, sondern auch mein Studium. Vermissen werde ich vor allem die schöne Zeit im und um den AStA und die vielen Gespräche mit all den netten Leuten. Natürlich werden hier entstandene Freundschaften weiter gepflegt, aber es ist schon nochmal was anderes, wenn man einfach in den AStA rein läuft, Menschen begegnet, die man gerne um sich hat, sich sofort wie Zuhause fühlt und nach vielen Stunden erst wieder geht, obwohl



man nur eine halbe Stunde bleiben wollte.

Was möchtest du deinen Nachfolgern mit auf den Weg geben?

Seid nicht zu frustriert, wenn „blödsinnige“ Fragen kommen. Manches entpuppt sich als tiefgründiger und uneindeutiger als es zunächst aussieht. Habt außerdem Spaß am Studium und am Engagement. Lasst euch nicht unterkriegen, kämpft gegen Studiengebühren und sammelt so viel Erfahrung wie möglich. Die Studierendenschaft ist eine super Möglichkeit viel zu lernen, was man im Studium sonst nicht lernen würde.

Nicholas Heyd-Hansen

Wer engagiert sich noch?

Eine Hochschulgruppe stellt sich vor

In der neuen Rubrik „Eine Hochschulgruppe stellt sich vor“ möchten wir den Blick über den Tellerrand schweifen lassen und die verschiedenen Gruppierungen am Campus vorstellen, die unter dem Begriff „Hochschulgruppen“ zusammengefasst werden.

Hochschulgruppen sind Gruppierungen, die beim AstA als solche (zurück-)gemeldet sind. Das bedeutet, dass der AstA kontrolliert, ob die Gruppen auch aktiv arbeiten und studentisch sind. Gleichzeitig hat die Registrierung für die Hochschulgruppe verschiedene Vorteile wie die Bewerbung und Durchfüh-

rung von Veranstaltungen auf dem Campus, die Nutzung von Räumen und ähnlichen.

Es gibt nahezu 100 Hochschulgruppen am KIT. Diese sind in den unterschiedlichsten Bereichen aktiv. Von Technik über Sport bis hin zu sozialen Projekten in Afrika ist alles dabei.

Als Mitglied in einer Hochschulgruppe könnt ihr sehr viel Neues lernen. Meist arbeitet ihr wie später im Beruf in einem Team. Das Engagement in einer Hochschulgruppe ist üblicherweise ehrenamtlich. Es stärkt eure Sozialkompetenz,

die praktische Handlungsfähigkeit (was im Studium leider häufig zu kurz kommt) und bringt euch in eurer persönlichen Entwicklung einen großen Schritt weiter.

Die große Zahl aktiver Hochschulgruppenmitglieder beweist: Es lohnt sich! Falls du also Lust bekommen hast, dich ebenfalls in einer Hochschulgruppe zu engagieren, dann schau doch mal in unser EngagierDich!-Heft oder auf unsere Webseite. Dort findest du noch viel mehr Hochschulgruppen. Da ist für jedes Interessensfeld etwas dabei.

Julia Eberwein

EESTEC

Eine Hochschulgruppe stellt sich vor

EESTEC ist ein europäisches Netzwerk von Studierenden mit dem Ziel, Studierende hauptsächlich aus den Fachrichtungen der Elektro- und Informationstechnik, Mechatronik und Informatik fachlich und persönlich weiterzubilden und vernetzen. Mit mehr als 4000 Mitgliedern aus 28 Ländern in 53 Städten organisieren wir eine Reihe verschiedener Veranstaltungen, die uns näher zum Ziel bringen. Wir wollen allen Studierenden unabhängig von deren Herkunft die gleichen Chancen ermöglichen und deshalb sind unsere europaweiten Austausch Workshops für die Teilnehmer komplett kostenfrei.

Unsere Hochschulgruppe in Karlsruhe wurde im April 2015 gegründet und ist seitdem auf eine stattliche Größe von über 160 Mitgliedern gewachsen. Wir bieten Workshops, kulturellen Austausch, Soft-Skill-Schulungen im Ausland sowie in Karlsruhe an. Um teilzunehmen, muss man kein E-Techniker sein. All diejenigen, die Interesse an den Themen unserer Veranstaltungen haben, sind herzlich willkommen!

Unser erstes Event haben wir im Juni 2016 organisiert. Bei dem Workshop "Electrify - Mobility of Tomorrow" hatten wir die Ehre, zehn junge, talentierte Studieren-



de von verschiedenen europäischen Städten begrüßen. Das Ziel war es, das technische Verständnis im Bereich der Elektromobilität zu erweitern und den kulturellen Austausch zu fördern. Bei dem großen Bedarf an regenerativen und umweltfreundlichen Energiequellen ist das Wissen um deren Nutzung von großer Wichtigkeit. Mit diesem Gedanken im Hinterkopf hatten Studierende der Elektro- und Informationstechnik von bekann-

ten europäischen Universitäten die Möglichkeit, sich eine Woche lang an Kursen zum Bereich der Elektromobilität von einigen der besten Dozenten von verschiedenen Instituten des Karlsruher Instituts für Technologie weiterzubilden. Sie durften sogar bei einem Tesla Model S selbst mitfahren und waren beeindruckt von der schnellen Beschleunigung. Außerdem bat der Workshop den internationalen Teilnehmern natürlich die Chance, die deutsche Kultur, die Lebensweise der Karlsruher Studierenden und das deutsche Bildungssystem kennenzulernen. Besonders letzteres war für viele der TeilnehmerInnen interessant, da sie gerne hier ein ERASMUS Semester oder sogar das Masterstudium absolvieren möchten.

Momentan arbeiten wir an unserem ersten lokalen Event, der "Skill Academy - more than engineering". Gemeinsam mit internationalen

Trainern unserer Hochschulgruppe und regionalen Unternehmen wollen wir eine dreitägige Reihe von akademischen Workshops für alle KIT-Studierende anbieten. Vom 22. bis 24. Mai werden in drei- bis vierstündigen Trainingseinheiten Soft und Hard Skills erworben. Die Skill Academy beginnt Montag vormittags mit dem Assessment-Center Training durch Bosch Rexroth. Mit erfahrenen Personalexperten bieten sie wertvolle Tipps und Ratschläge rund um das Thema Bewerbungsprozess und machen die Teilnehmer in praktischen Übungen mit dem Assessment Center vertraut.

Nachmittags lernt man, wie neuronale Netzwerke funktionieren und setzen sie an einem praktischen Anwendungsfall selbst ein. In die Welt der künstlichen Intelligenz führt uns das Unternehmen Consileon Business Consultancy GmbH ein. Dienstags können Studierende

ihre persönlichen Kompetenzen weiter ausbauen und einfache Methoden erlernen, um Studium und Privatleben mit Hochschulgruppe, Sport und Freunde unter einen Hut zu bringen. Dabei helfen uns Trainer aus dem internationalen EE-STEAC Training Team. Am Mittwoch entdecken wir mit KIT Alumnus Arndt-Michael Meyer unseren Einfluss auf Karriere und Privates und lassen uns dazu wichtige Werkzeuge mit auf den Weg geben. Nachmittags erhalten Teilnehmer durch das Unternehmen EOS einen Einblick in den Bereich des 3D-Drucks. Dieser eröffnet zahlreiche neue Möglichkeiten innovative Produkte für verschiedene Anwendungen und Geschäftsmodelle herzustellen. Durch das Abschlussgrillen am Mittwoch, den 24. Mai erhalten die Teilnehmer zusätzlich die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Interessen auszutauschen.





Weitere Informationen zu unserer Hochschulgruppe und aktuellen Events findet Ihr zum Beispiel auf unserer Homepage:

www.eestec-ka.de

HSG EESTEC

Kontakt

Web:

www.eestec-ka.de

IAESTE LC Karlsruhe

Eine Hochschulgruppe stellt sich vor

IAESTE LC Karlsruhe steht für „International Association for the Exchange of Students for Technical Experience Local Committee Karlsruhe“ und reiht sich damit in die Liste der altherwürdigen, studentischen Austauschorganisationen mit sperrigem Akronym ein. Kurz gesagt bedeutet IAESTE, wir vermitteln Karlsruher Studierenden bezahlte Fachpraktika in über 80 Ländern und betreuen gleichzeitig internationale Studierende, die für ein Praktikum nach Karlsruhe kommen. Am KIT sind wir als Studentische Hochschulgruppe vertreten, die in Kooperation mit dem International Office das Austauschprogramm vor Ort in Karlsruhe betreut.

Unsere Praktika sollen Studierenden der Ingenieur- und Naturwissenschaften einen besseren Praxisbezug vermitteln und darüber hinaus einen Einblick in das Leben, die Kultur und die Denkweise ande-

rer Kulturen und Menschen gewährleisten. So kümmert sich das jeweilige LC zum einen um die Wohnungssuche, hilft mit Visum und Behördengängen, und zum anderen organisiert es für die Praktikanten Freizeitaktivitäten, Wochenendausflüge und interkulturelle Veranstaltungen. Das alles funktioniert kostenlos, da die Betreuung an den Universitäten fast ausschließlich ehrenamtlich durch Studierende erfolgt. National ist IAESTE durch ein Referat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) repräsentiert und wird durch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft sowie das Auswärtige Amt unterstützt.

Im Bereich Outgoing kümmern wir uns um die Belange der Karlsruher Studierenden, die ein Praktikum im Ausland absolvieren wollen. Dazu gehört zum einen die Beratung über Auslandspraktika im Allgemeinen, aber auch die Hilfestel-

lung bei Bewerbung, Visum und Fahrtkostenzuschüssen. Das Outgoing-Team leitet die Organisation des Bewerbungsverfahrens und die Vergabe der Praktikumsplätze.

Das Incoming-Team ist für die Betreuung der ausländischen Praktikanten in Karlsruhe zuständig. Dies schließt die Wohnungssuche und Behördengänge, aber vor allem auch die Gestaltung des Freizeitprogrammes mit ein.





Dazu gehören zum Beispiel internationale Kochabende mit unseren Praktikanten und verschiedene Ausflüge im In- und Ausland, zum Beispiel nach Straßburg, in den Schwarzwald, aber auch zu größeren IAESTE-Sommerversammlungen, z.B. in München oder Berlin.

Darüberhinaus ist die Firmenwerbung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir versuchen ständig Praktikumsplätze in Karlsruhe und Umgebung einzuwerben, die dem Praktikantenaustausch zur Verfügung gestellt werden. Für jeden eingeworbenen Platz bekommen wir zusätzliche Plätze im Ausland, die wir an unsere Bewerber vor Ort vergeben können.

Ein Engagement bei IAESTE ist vielfältig und der Erwerb von sozialen Schlüsselqualifikationen und interkultureller Kompetenz selbstverständlich. Man kann sich in jeder Form einbringen, ob als Buddy für einen ausländischen Studenten oder als Vollblut-Organisationstalent für Veranstaltungen.

Wer Lust hat mehr über IAESTE zu erfahren oder sich einfach nur für ein Auslandspraktikum interessiert, kann uns gerne eine Mail schreiben, in unsere Sprechstunde kommen oder bei unserem wöchentlichen Stammtisch vor-

beischauchen. Das LC Karlsruhe trifft sich immer Montag Abends um 19:00 im KIT-Gebäude 50.20, Raum 005. Im Anschluss ist Praktikantenstammtisch an wechselnden Orten.

HSG IAESTE

Kontakt

E-Mail:

mail@iaeste-karlsruhe.de

Web:

facebook.com/iaeste.germany.karlsruhe

Treffen:

Montag Abends um 19:00 im KIT-Gebäude 50.20, Raum 005



Kulturkalender

Kultur auf und um den Campus

9. September

Karlsruher Theaternacht

versch. Orte in Ka.: 17-24 Uhr, VVK 11€ (6€), AK: 13€ (7€); Infos auf www.karlsruher-theaternacht.de.

11 Theater öffnen ihre Pforten und zeigen 20 minütige Stücke aus dem aktuellen Programm. Im Festsaal des Studentenhauses (KIT) gibt es spannende Aufführungen von UniTheater und Physikertheater.

16. September

1Up!Fest – Die Ultimative 8Bit-Party Vol.2

AKK: ab 19 Uhr, Eintritt frei.

Infos auf: dieultimate8bitparty.wordpress.com



Programmübersicht:

- › Chiptune_LIVE-Acts
- › Ausstellung
- › Modestand
- › Gameplay
- › Cosplay
- › After_Show_Party

19. September

Talk-Like-A-Pirate-Day (Krümel)

Z10: ab 20 Uhr, Eintritt frei

- › Sea Shanties
- › Pirate-Metal
- › GROG (TM)
- › Beleidigungswettkämpfe

27. September

Junge Talente – Wissenschaft und Musik

Festsaal im Studentenhause (KIT): 16 Uhr, 5 €, für Beschäftigte des KIT frei.

Die Vortrags- und Konzertreihe verbindet verständliche Wissenschaft mit hochkarätiger klassischer Musik (in Kooperation mit dem Förderverein für Kunst, Medien und Wissenschaft e. V.)

29. September - 6. Oktober

Literaturtage Karlsruhe

versch. Orte in Ka.: abends, Eintritt frei. Infos auf www.literaturtage-karlsruhe.de.

Die Karlsruher Literaturtage sind das wichtigste Literaturforum für die Stadt und die Region, und das Programm wird von Jahr zu Jahr umfangreicher.

Die Literatur präsentiert sich offensiv und mit allen Facetten literarischer Themen und Formen.

Insgesamt 40 Veranstaltungen geben einen spannenden Einblick in die Werkstätten der Schreibenden.

Eröffnung mit KOHI-Poetry Slam im Tollhaus, Fr., 29.9. um 20:30 Uhr.



Literarische Gesellschaft Karlsruhe

30. September - 2. Oktober

LAMATHEA

versch. Orte in Ka. Infos auf www.lamathea.de/index.php/preis.html

Das baden-württembergische Amateurtheater ist so vielfältig und qualitätsreich wie in kaum einem anderen Bundesland. Das Preisträgerfestival und die Preisverleihung finden im festlichen Rahmen der Heimattage vom 30. September bis 2. Oktober 2017 in Karlsruhe, unter anderem auf dem Campus statt und versprechen ein buntes Theaterspektakel für Jung und Alt zu werden. Eine Veranstaltung mit landesweiter Aufmerksamkeit!

1. Oktober

GeistSoz-Theater Literaturabend

A&S Bücherland, Rintheimer Straße 19: 18 Uhr, Eintritt frei

Der Literaturabend des GeistSoz-Theaters (am KIT) bietet eine Plattform für Jedermann um in unge-

zwungener Atmosphäre eigene Texte vorzutragen und über das Gehörte zu diskutieren. Es erwarten Sie Prosa und Lyrik, sowie Musik und Schauspiel.

3. Oktober

Die Wahrhaft Schwachen (Kabarett)

Café NUN, Gottesauerstraße 35: 20 Uhr, Eintritt frei

Zehn junge Männer aus Karlsruhe haben ihre Schwäche erkannt und nutzen sie, eine andere Sichtweise auf die Dinge des Lebens einzunehmen und zu präsentieren. Literarisches Kabarett und Kleinkunst der Extraklasse.



21./25./27./28. Oktober

Die Schule der Diktatoren

Festsaal im Studentenhaus (KIT)

Groteske Komödie über eine Präsidentenfabrik, dressierte Mimen und Austauschbarkeit von Diktatoren. In Anlehnung an Erich Kästner von Studierenden auf die Bühne gebracht.

22. Oktober

Konzert Physikerchor

Festsaal im Studentenhaus (KIT): 16.30 Uhr, Eintritt frei

Der Physikerchor gibt Werke von Kurt Tucholsky zum Besten, die vom Chorleiter Christian Schramm extra für den Chor arrangiert wurden. Präsentiert werden Lieder über Politik, Berlin und den alltäglichen Wahnsinn. Traditionell gibt es auch wieder die allseits beliebte Kuchenpause.

Textildruckerei

Der Studierendenschaft



Individuell

Günstig

Hilfsbereit

www.asta-kit.de/angebote/druckerei

ASTAKIT

SSV
Karlsruher Institut für Technologie